STRAUBING-BOGEN
www.straubinger-tagblatt.de

kreis & quer

Geschmacksfragen

Darf man sich ein gutes Steak gönnen, während anderswo Menschen verhungern? Die Frage kann nur jeder für sich selbst beantworten. Ob man, falls man Steaks mag, unbedingt eines für mehrere hundert Euro vom japanischen Kobe-Wagyu-Rind braucht, steht auf einem anderen Blatt. Was für den guten Geschmack – weder im Wortsinn, noch im übertragenen – irgendetwas bringt, ist Blattgold (wie jeder weiß, der schon einmal in den zweifelhaften Genuss von Danziger Goldwasser kam).

Wer trotzdem so einer laut Sarah Wiener „dekadenten Schwachsinnsküche“ frönen will wie ein gewisser Fußballstar, der ein Gold-Steak verspeiste, sollte wohl zumindest keine Bilder davon ins Netz stellen. Aber dann könnte man sich ja gar nicht darüber aufregen, dass sich Leute darüber aufregen.

Robert Habeck von den Grünen zieht sich aus den sozialen Medien zurück. Der hat zwar kein Gold-Steak konsumiert, aber auch schon Kritik für unbedachte Äußerungen geerntet. Jetzt gibt es zwar Kritik an dieser Entscheidung. Aber alles, was zu dem Thema im Netz diskutiert wird, kann ihm ja wurscht sein, wenn er’s nicht mehr sieht.

Und ihm kann es jedenfalls nicht mehr ergehen wie seiner Parteikollegin Katharina Schulze. Die ist grad in ihr eigenes (Ess-)Näpfchen Fett getreten. Das Fett war bei ihr das Urlaubseis, das in einem Einwegbecher mit Plastiklöffel steckte. Shitstorm. Dabei war der Löffel noch nicht einmal golden. –map–

Heute im Landkreis

Kalenderblatt Seite 14
Veranstaltungen Seite 14

Sankt Englmar:
Schneebruch beschäftigt die Feuerwehrkräfte rund um die Uhr 15



Mitterfels:
Die Amtskette des Bürgermeisters aus der Versenkung geholt 16



Bei Fragen zur Zeitungszustellung:
Telefon 09421/940-6400

Der direkte Draht zur Redaktion:
Telefon 09421/940-4620
Telefax 09421/940-4609
landkreis@straubinger-tagblatt.de



Wie Beregnungssysteme aufgrund neuer Technik verbessert werden können, war eines der Themen am Montag. Fotos: eam

Der Tag des bayerischen Industriegemüses

Straubinger Vortragsreihe: Statt vier Veranstaltungen gibt es jetzt drei ganztägige

Straubing-Bogen. (eam) Die bewährte Straubinger Vortragsreihe präsentierte sich am Montag in einem anderen Format. Das neue Konzept, mit künftig drei statt bisher vier Veranstaltungen, die jetzt mit einem ansprechenden Vortragsprogramm über den gesamten Tag reichen, ging wohl auf: Das jedenfalls bilanzierte Angela Vaas vom Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (AELF) Landshut bei der Eröffnung angesichts des sehr guten Besuches im Gasthaus Karpfinger in Aiterhofen.



Die Straubinger Vortragsreihe war als Bayerischer Industriegemüsetag ausgeschrieben und zog eine Reihe von weit gereisten Interessenten, auch über die bayerischen Grenzen hinaus, an. Gerd Sander (links), mit den Referenten und Verantwortlichen, eröffnete die Vortragsreihe.

Der erste Tag der Vortragsreihe war als Bayerischer Industriegemüsetag ausgeschrieben. In Niederbayern spielt vor allem die Sauerkonservenindustrie eine bedeutende Rolle, wie Gerd Sander von der Landesanstalt für Wein- und Gartenbau (LWG), der den Bayerischen Industriegemüsetag eröffnete, deutlich machte. Bei Gemüse erreiche man in Bayern einen Selbstversorgungsgrad von 65 bis 96 Prozent. Gerade in diesem Bereich spiele Regionalität eine immer größere Rolle.

Weniger Weißkrautertrag

Daniela Gleißner vom AELF Landshut stellte die Sortenversuche bei Industrieweißkraut vor. Das zurückliegende Jahr war niederschlagsarm, wobei es große regionale Unterschiede gab. Die Sortenversuche wiesen geringere Erträge aus, wobei auch einige Sorten mit der Trockenheit besser zurechtkamen. Gleißner verwies hier auf das Gelbe Heft. Insgesamt war eine stärkere Außenkindelbildung festzustellen, die vor allem bei maschineller Beerntung zu Problemen führt. Daniela Gleißner stellte auch Laboruntersuchungen vor, die die heutigen Sorten mit früheren Sorten, vor allem hinsichtlich des Vitamin-C-Gehaltes, verglichen. Der Vitamin-C-Gehalt des Weißkrautes hänge in erster Linie von der Witterung ab und sei eng mit der Sonnenscheindauer verknüpft, machte Daniela Gleißner deutlich.

Moderne Beregnung

Der Einsatz des sogenannten „Raindancer“ sei für alle Beregnungsmaschinen nachrüstbar, sagte Dr. Joachim Michel von der Firma IT Technologie aus Berlin. Mittels eines GPS-Moduls könne der gesamte Beregnungsvorgang überwacht werden, aber auch Störungen werden sofort per SMS auf das Smartphone des Anwenders geschickt. Die Stammdaten werden ins Internet eingepflegt, so Dr. Michel, es können nicht nur mehrere Beregnungsgänge überwacht, gespeichert und dokumentiert werden, sondern auch die Beregnungsmenge kann errechnet werden.

Simon Deyerling und Danny Hofmann vom Unternehmen Grimme, Damme, stellten die neueste Erntetechnik für den Gemüseanbau vor. Seit 2016 wurde ein Roder für Koriander entwickelt, der erstmals 2018 in der Praxis eingesetzt wurde. Ziel waren eine hohe Ernteleistung und Qualität und gleichzeitig Reduzierung von Arbeitskräften. Es wurde damit auch Petersilie gerodet, wie deutlich wurde. Für die maschinelle Ernte von Weiß- und Rotkohl hänge die Schlagkraft in erster Linie von einem stehenden Bestand ab. Deshalb riet Danny Hofmann, hier auf standfeste Sorten zu setzen.

Gurkenernte begann früh

Auch den Einlegegurken machte die Witterung zu schaffen, wie Winfried Bimek, Geschäftsführer des Erzeugerrings Obst und Gemüse, Straubing, erläuterte und mit viel Bildmaterial belegte. Das trockene Frühjahr bedingte teilweise ein schlechtes Aufgehen, dennoch war ein früher Erntebeginn zu verzeichnen. Vielfach war die Erntemannschaft noch nicht vollständig vor Ort, sodass ein verspäteter Erntebeginn und damit Ausfälle bei den späteren Pflückterminen zu verzeichnen waren.

Durch die Trockenheit traten auch Mangelerscheinungen auf, da laut dem Liebig-Prinzip nicht nur alle Nährstoffe in ausreichender Menge vorhanden sein müssen, sondern auch genügend Wasser für die Verfügbarkeit wichtig ist. Bei Weißkraut trat durch die Hitze und den damit verbundenen Stress ein verstärkter Erwinia-Befall auf, wie Winfried Bimek aufzeigte.

Die künftigen Veränderungen und Herausforderungen der Landwirtschaft hinsichtlich der Landtechnik thematisierte Dr. Markus Demmel von der Bayerischen Landesanstalt für Landwirtschaft (LfL). Die Mechanisierung soll zur Ertragssteigerung, aber auch zur Verbesserung der Arbeitserledigung, einer Kosteneinsparung und nicht zuletzt zum Erhalt der Bodenfruchtbarkeit beitragen.

Große Herausforderungen

Die Landwirtschaft erlebte einen enormen technischen Fortschritt, sodass die Zahl der Erwerbstätigen seit 1949 von 4,8 Millionen auf rund 650 000 gesunken ist. Man stehe vor großen Herausforderungen, wie der Zunahme der Weltbevölkerung oder dem Phänomen des Klimawandels, wie Dr. Demmel erläuterte. Eine nachhaltige Landwirtschaft benötige neue Technologien, die eine effizientere Nutzung von Energie, Wasser, Dünger und Pflanzenschutz ermöglichen. Diese müssten aber auch bezahlbar sein.

Dr. Markus Demmel stellte einige spektakuläre Visionen vor, wie etwa die Übertragung von Energie mittels Induktion während der Feldarbeit oder autonome Maschinen. – Die Straubinger Vortragsreihe wurde mit Vorträgen über Sortenversuche bei Einlegegurken, aktuellen Pflanzenschutzhinweisen und umweltschonender Landtechnik abgerundet.

Landschaftsschutzgebiet wird verkleinert

Energieberatung und Integrationslotse gefördert – Aus der Sitzung des Kreistages

Straubing-Bogen. „Gute Wünsche kommen nie zu spät“, sagte Landrat Josef Laumer zu Beginn der Kreistagssitzung am Montagnachmittag und richtete damit seine Neujahrsgrüße an die versammelten Kreisräte. Auf der Tagesordnung stand neben der Verkleinerung des Landschaftsschutzgebietes „Bayerischer Wald“ in Mitterfels unter anderem die Förderung sozialer Projekte.

Bevor Landrat Josef Laumer zum ordentlichen Teil der Sitzung überleitete, nahm er Bezug zu den schneebedingten Einsätzen am Wochenende in Sankt Englmar. „Wir haben dort eine tolle Gemeinschaftsleistung aller Hilfskräfte gesehen“, sagte Laumer. Auch an die 144 Helfer aus dem Landkreis, die in Bad Tölz zum Einsatz kamen, richtete er ein „Vergelt’s Gott“.

Zunächst wurde über einen Antrag des Marktes Mitterfels abgestimmt, wonach das Landschaftsschutzgebiet „Bayerischer Wald“ um etwa 2,8 Hektar verkleinert werden sollte. Am Ortsrand bei Scheibelsgrub soll ein neues Wohngebiet ausgewiesen werden.

Soziale Projekte unterstützt

Im folgenden Tagesordnungspunkt wurde über Zuschüsse für soziale Zwecke entschieden. Dabei stand die Unterstützung von drei Projekten auf der Tagesordnung. Der Caritasverband Straubing beantragte eine Förderung in Höhe von 4163,20 Euro für den Stromsparcheck, eine Energieberatung für bedürftige Menschen.

Das Freiwilligen Zentrum Straubing beantragte die Förderung eines Integrationslotsen. Dieser fungiert als Ansprechpartner für Ehrenamtliche in der Stadt Straubing sowie im Landkreis Straubing-Bogen, die in der Betreuung von Flüchtlingen und Asylbewerbern tätig sind. Die Fördersumme beläuft sich, je nachdem, ob ein Förderantrag beim Freistaat Bayern erfolgreich sein wird, auf bis zu 5000 Euro.

Mehr Geld für Asylberatung

Ein weiterer Antrag des Caritasverbandes Straubing und der Kreisrätin Anita Karl hatte die Flüchtlings- und Integrationsberatung zum Inhalt. Dabei sollen neu zugewanderte Menschen, die bis zu drei Jahre in Deutschland sind, unabhängig von ihrem Aufenthaltsstatus beraten werden.

Der Caritasverband hat die Fortführung der bisherigen Förderung in Höhe von 23420,74 Euro beantragt. Kreisrätin Anita Karl stellte darüber hinaus den Antrag, dass die Asylsozialberatung in Bogen aufgestockt wird. Bisher ist für die Beratung eine halbe Stelle eingerichtet. Diese soll auf eine Stelle aufgestockt werden, wofür weitere Mittel in Höhe von etwa 6000 Euro notwendig wären. Die Empfehlung der Verwaltung war ein Förderbetrag von bis zu 28000 Euro, um noch Spielraum zu haben.

Alle Anträge, die bereits im Vorfeld in den jeweiligen Ausschüssen beraten worden sind, wurden einstimmig angenommen.

Abschließend stellte Claudia Veit vom Landratsamt Straubing-Bogen den Beteiligungsbericht des Landkreises vor.

Es folgte ein nicht öffentlicher Sitzungsteil. –mai–

Mehr dazu unter
www.idowa.plus

Der Gesundheitsaufklärer

Prof. Dietrich Grönemeyer liest vor vollem Haus aus seinem Bestseller „Weltmedizin“

Prof. Dietrich Grönemeyer bei Rupprecht: Das war ein bisschen wie die klassische Vorstellung von der Vorlesung eines berühmten Universitätslehrers, zu dem die Studenten in Scharen strömen: Ein Hochtisch als Rednerpult, wie einst der Katheder des Hochschullehrers, damit der Lehrende den Gesamtüberblick hat, und ein zum Bersten gefüllter Raum, 250 Zuhörer oder mehr. „Wir freuen uns“, sagt Maria Rupprecht zu Beginn, „über das große Interesse. Aber ich gebe zu: Wir haben damit gerechnet.“



Weltmediziner: Prof. Dietrich Grönemeyer bei Rupprecht.

Grönemeyer gilt inzwischen als einer der bekanntesten, wenn nicht der bekannteste Arzt Deutschlands. „Ein Arzt, der noch viel mehr ist“, nennt ihn Maria Rupprecht, „ein Gesundheitsaufklärer.“ 23 Wochen stand sein jüngstes Buch auf der Spiegel-Bestsellerliste, „Weltmedizin“ heißt es, „Auf dem Weg zu einer ganzheitlichen Heilkunst.“ Grönemeyers Ansatz ist ungewöhnlich für einen Mann, der sich auch als Schulmediziner versteht.

Eineinhalb Stunden wird Grönemeyer über diesen Ansatz sprechen. Den Katheder bräuchte es gar nicht, Grönemeyer spricht frei, kein Manuskript, kein Vorlesen, er spricht einfach über das, was ihm wichtig ist.

Grönemeyer ist Radiologe, ein Hightech-Medizinmann eigentlich, und er macht klar, dass er das, was die Hightech-Medizin kann, gar nicht infrage stellen will. Aber angetrieben hat ihn offenbar schon immer die Ahnung und später das Wissen, dass es auch andere Heilformen gibt, die oft das Gleiche können wie teures Hightech, aber auf eine billigere und menschenfreundlichere Art. Wenn die Chinesen eine Nadel in einen Schmerzpunkt stecken und erhitzen, passiert genau das, was die Hightech-Medizin mit Elektro-Impulsen erreicht.

„Durch das eigene Erleben anderer Heilmethoden“, sagt Grönemeyer, „bin ich zu der Frage gekommen: Was könnte die geeignete Heilart sein?“ Als jungem Mann haben sie ihm nach einer Nasenscheidewand-OP die Tampons aus der Nase gerissen, dass er dachte „das ganze Gehirn fliegt gleich hinterher“: der Anstoß, selbst Arzt zu werden. Heute, Jahrzehnte später, ist er um die ganze Welt gereist, zu den Heilmethoden auf Hawaii, in Tibet, China, der indianischen Schamanen und der indischen Ayurveda, und hat entdeckt, dass die natürlichen Heilmethoden den gleichen Prinzipien folgen: vorbeugen, Krankheiten verhindern, dann heilen.

Die einen sagen Chi, die anderen Triggerpunkt, die einen wissen noch, wie wichtig Atmen, Essen und körperliche Berührung für die Gesundheit sind, die anderen wissen das nicht mehr so genau, haben aber Tabletten. Grönemeyer wirbt für eine Synthese der Heilkünste, für ein Miteinander in der Medizin: Das Können der westlichen Schulmedizin im Verbund mit dem Wissen von Schamanen und Natur-Heilkundlern, und das Bewusstsein dafür, dass vieles viel einfacher ist, als wir denken: „Ayurveda“, hat sein Lieblingskoch einmal zu ihm gesagt, „ist eigentlich Hausmannskost. So, wie die Mutter gekocht hat, mit Kümmel im Kraut.“

Beim richtigen Umgang mit Gewürzen und Kräutern, den man vor ein, zwei Generationen noch kannte, damit beginnt es, und damit beginnt der Umbau des teuren Gesundheitssystems. „Ich habe noch gelernt, selbst Rezepturen zu mischen“, sagt Grönemeyer, etwas das heute kaum ein Arzt noch macht. Eine vertane Chance, individuell zu helfen, statt mit Medizin von der Stange. Dazu müssten Ärzte aber sehr viel mehr schauen, beobachten, zuhören. „Suchen Sie sich den Arzt Ihres Vertrauens“, fordert Grönemeyer das Publikum auf, „und fordern Sie vom System, dass das Gespräch besser bezahlt wird. Dann ändert sich das System.“ -we-

Notfalldienste

(26./27. Januar)

Polizei 110
FFW/Rettungsdienst 112

Ärztl. Bereitschaftsdienst 116 117

Montag, Dienstag, Donnerstag 18 Uhr bis nächster Werktag 8 Uhr; Mittwoch, 13 Uhr, bis Donnerstag, 8 Uhr; Freitag, 13 Uhr, bis Mo., 8 Uhr; Feiertage: Vortag 18 Uhr bis nächster Werktag 8 Uhr

Ärztl. Bereitschaftspraxis am Klinikum St. Elisabeth, gegenüber Notaufnahme, St.-Elisabeth-Str. 23, Montag bis Freitag, 18 bis 21 Uhr; Samstag, Sonntag und Feiertage, 9 bis 21 Uhr

Apothekendienst

Not- und Sonntagsdienst, jeweils von 8 bis 8 Uhr des Folgetags:

Samstag: Theresien-Apotheke, Theresienplatz 17, Tel. 10235.

Sonntag: Apotheke im Gäubodenpark, Hebbelstraße 14, Tel. 913170.

Montag: Apotheke im Theresientor, Stadtgraben 1, Tel. 81212.

Dienstag: Agnes-Bernauer-Apotheke, Bahnhofstraße 10, Tel. 80675.

Mittwoch: Asam-Apotheke, Stadtgraben 52, Tel. 2983.

Donnerstag: Bären-Apotheke, Schlesische Straße 78, Tel. 61340.

Freitag: St. Johannes-Apotheke, Neubaustraße 11, Tel. 60500.

Samstag: Einhorn-Apotheke, Theresienplatz 8, Tel. 99250.

Zahnärztlicher Dienst

Notdienst am Samstag und Sonntag, je von 10 bis 12 und 18 bis 19 Uhr: Dr. Maximilian Josef Gierl, Von-Leistner-Straße 4, Tel. 30428. In der übrigen Zeit Rufbereitschaft, Änderungen unter www.notdienst-zahn.de.

Kinderärztlicher Dienst

Notfallsprechstunden am Samstag und Sonntag, je von 10 bis 12 und 16.30 bis 18 Uhr: Dr. S. Hesse, Oskar-von-Miller-Straße 6.

Elektrobereitschaft

Notdienst am Sonntag: Elektro Alex, Donaugasse 14 f, Tel. 0176/23606648.

Mitgliederversammlung der Allachpaten

Die Mitgliederversammlung der Alburger Allachpaten findet am Samstag, 2. Februar, um 13.30 Uhr im Café „Gäuboden Bäcker Hahn“, Geiselhöringer Straße 61, statt.


Die Spuren im Schnee verraten, dass hier nicht nur eine Ratte unterwegs war.

Die nächste Rattenplage

Hausbesitzer an der Landshuter Straße bekommt Nager nicht in Griff

„Wenn unsere Tochter abends mit dem Auto heimkommt, sieht sie jede Menge Ratten vor unserem Haus rumhuschen“, klagt eine Tagblatt-Leserin am südlichen Ende der Landshuter Straße. Sie hat ihren Nachbarn, von dessen Grundstück die Rattenplage ausgeht, schon vor Monaten informiert und schließlich auch das Veterinäramt. Doch die Ratten sind immer noch da, wie die vielen Spuren im Schnee verraten.

„Anfangs hab ich mich noch gewundert, dass die Vögel heuer so guten Appetit haben und die Sonnenblumenkerne und Meisenknödel so schnell auffressen“, erzählt die Rentnerin. Bis sie die Spuren im Schnee sah und merkte, dass die Ratten aus Nachbars Garten den Vögeln das Futter wegfressen. Noch sind es nicht so viele Ratten, dass man sie auch am helllichten Tag sehen kann wie vor fast genau einem Jahr an der Chamer Straße (wir berichteten). Aber abends und nachts sind die Tierchen putzmunter unterwegs, wie man an den Spuren im Schnee erkennen kann.

Dr. Franz Able, Leiter des Amts für gesundheitlichen Verbraucherschutz und Veterinärwesen, kennt den Fall und kündigt weitere Schritte an. Vor einigen Monaten habe sein Amt dem Nachbarn die Tierhaltung verboten. Zahlreiche Enten und Gänse hatte er damals ohne die erforderlichen Voraussetzungen auf seinem Grundstück gehalten.

Weil schon damals die vielen Ratten bemerkt worden waren, wurde er von der Stadt aufgefordert, die Nager mit geeigneten Mitteln zu bekämpfen. „Wenn ein Grundstück von Ratten befallen ist, ist es in erster Linie Aufgabe des Grundstücksbesitzers, dagegen etwas zu unternehmen“, erklärt Dr. Able: „Erst wenn das ohne Erfolg bleibt oder von den Ratten eine gesundheitliche Gefährdung für die Nachbarn ausgeht, können wir von Amts wegen einschreiten und einen professionellen Schädlingsbekämpfer auf Kosten des Grundstücksbesitzers mit der Bekämpfung der Ratten beauftragen.“

Das Veterinäramt habe die erste Aufforderung bereits vor einigen Wochen verschickt. Die gesetzte Frist sei demnächst verstrichen. „Wir werden in den nächsten Tagen nachkontrollieren“, versichert Dr. Able. -fun-

Schlüssel zum Erfolg

Unternehmer-Schule der Hans-Lindner-Stiftung

Unternehmer sein – das ist ein Lebenstraum für viele Menschen. Der Weg dorthin hält viele Herausforderungen und Stolpersteine bereit. Damit dieser Traum erfolgreich in die Realität umgesetzt werden kann, veranstaltet die Hans-Lindner-Stiftung in Kooperation mit regionalen Partnern die Unternehmer-Schule. Ab 5. Februar haben Existenzgründer, Jungunternehmer und Betriebsnachfolger kostenfrei Gelegenheit, ihr Wissen zu erweitern. An sechs Abenden – jeweils um 18.30 Uhr im Gründerzentrum Straubing-Sand, Europaring 4 – lernen die Teilnehmer in der Seminarreihe, wie man Unternehmer wird und als solcher Erfolg hat. Die erste Veranstaltung findet unter dem Thema „Von der Person zum Markt“ statt und beschäftigt sich mit Eigenschaften, Kompetenzen und Positionierung als Gründer, Selbstständiger, Unternehmer. Ein Quereinstieg ist möglich – auch einzelne Seminare besucht werden.

Info

Mehr Informationen zur Unternehmer-Schule gibt es unter bayern.de/unternehmerschule. Die Anmeldung erfolgt bei Laura Hlawatsch unter Telefon 08723/20-3747 oder per E-Mail unter Laura.Hlawatsch@Hans-Lindner-Stiftung.de

Sprachpaten gesucht

Einführungsschulung beim Freiwilligenzentrum

Sprachpaten helfen Grund- und Mittelschülern mit Asyl- oder Migrationshintergrund beim Erlernen der deutschen Sprache. Wie? Indem sie Wortschatz auf- und ausbauen, spielerisch einfache Grammatikstrukturen üben und den Spaß an der deutschen Sprache vermitteln.

Sie werden geschult und mit Material versorgt. Wann? Interessenten sollten immer am gleichen Tag, einmal in der Woche etwa 45 Minuten, entweder vormittags, mittags oder nachmittags Zeit mitbringen.

Eine Einführungs-Schulung für Sprachpaten findet am Dienstag, 29. Januar, 17.30 bis 19 Uhr, im Freiwilligen Zentrum, Obere Bachstraße 12, statt.

Was man außerdem für dieses Engagement mitbringen muss: Freude an der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen, Geduld und Einfühlungsvermögen, Bereitschaft für ein persönliches Kennenlerngespräch, Bereitschaft, ein erweitertes polizeiliches Führungszeugnis vorzulegen. „Sie brauchen keine pädagogische Vorbildung, um sich zu engagieren. Das, was Sie brauchen, erfahren Sie in unserer Fortbildung“, sagt Carmen Schmitt vom Freiwilligen Zentrum. Dafür muss man sich beim Freiwilligen Zentrum anmelden.

Info

Fragen und Anmeldungen an info@freiwilligenzentrum-sr.de, Telefon 09421/989635 (gegebenenfalls wird gebeten, auf den Anrufbeantworter zu sprechen).

Sprachpaten gesucht

Einführungsschulung beim Freiwilligenzentrum

Sprachpaten helfen Grund- und Mittelschülern mit Asyl- oder Migrationshintergrund beim Erlernen der deutschen Sprache. Wie? Indem sie Wortschatz auf- und ausbauen, spielerisch einfache Grammatikstrukturen üben und den Spaß an der deutschen Sprache vermitteln.

Sie werden geschult und mit Material versorgt. Wann? Interessenten sollten immer am gleichen Tag, einmal in der Woche etwa 45 Minuten, entweder vormittags, mittags oder nachmittags Zeit mitbringen.

Eine Einführungs-Schulung für Sprachpaten findet am Dienstag, 29. Januar, 17.30 bis 19 Uhr, im Freiwilligen Zentrum, Obere Bachstraße 12, statt.

Was man außerdem für dieses Engagement mitbringen muss: Freude an der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen, Geduld und Einfühlungsvermögen, Bereitschaft für ein persönliches Kennenlerngespräch, Bereitschaft, ein erweitertes polizeiliches Führungszeugnis vorzulegen. „Sie brauchen keine pädagogische Vorbildung, um sich zu engagieren. Das, was Sie brauchen, erfahren Sie in unserer Fortbildung“, sagt Carmen Schmitt vom Freiwilligen Zentrum. Dafür muss man sich beim Freiwilligen Zentrum anmelden.

Info

Fragen und Anmeldungen an info@freiwilligenzentrum-sr.de, Telefon 09421/989635 (gegebenenfalls wird gebeten, auf den Anrufbeantworter zu sprechen).

Zum Thema

Drei Fragen an Beamtin Maria Plötz

Straubinger Tagblatt: *Wie groß ist die Gefahr, dass ein Kind Opfer von sexuellem Missbrauch wird?*

Maria Plötz: Es ist nicht häufig, die Eltern müssen jetzt nicht in Panik verfallen. Das Schlimme aber ist: Wenn es passiert, kann es traumatisch sein. Man sollte einfach wissen, dass es so was gibt und die Kinder darin bestärken, auf ihre Gefühle zu hören.

Was können Warnzeichen sein?

Viele Auffälligkeiten können ganz andere, banale Ursachen haben. Man sollte aber hellhörig werden, wenn Sohn oder Tochter sexualisierte Verhaltensweisen an den Tag legen oder zum Beispiel plötzlich irgendwo nicht mehr hingehen wollen, wie etwa zum Sporttraining. Da sollte man genau hinschauen.

Wie soll man sich verhalten, wenn sich der Verdacht bestätigt?

Auf jeden Fall zur Polizei gehen. Nur wenn strafrechtliche Konsequenzen folgen, wird der Missbrauch gestoppt, denn sonst sucht sich der Täter vielleicht ein neues Opfer. Und für das betroffene Kind ist wichtig zu sehen: Mir wird geglaubt und es passiert etwas, ich bin nicht schuld.

Interview: Eva Bernheim

Pilotprojekt gegen sexuelle Gewalt

Als Piloteinrichtung in Zusammenarbeit mit der Gesundheitsregion plus wird an der Grundschule St. Peter umfassend Prävention gegen sexuelle Gewalt angeboten. Der Kern ist das Bühnenprojekt „Geheimsache Igel“, ein interaktives Theaterstück mit professionellen Schauspielern. Es soll auf kindgerechte Weise das Selbstbewusstsein stärken und die Wahrnehmung für gute und schlechte Geheimnisse schärfen. Anfang nächster Woche kommen alle Klassen von St. Peter in den Genuss dieser Vorführungen. Kombiniert werden soll dies mit Workshops zur Selbstbehauptung. Finanziert wird das Projekt aus Mitteln des KIWANIS-Clubs Straubing, einer Ortsgruppe der weltweiten Organisation von Freiwilligen, die sich für das Wohl von Kindern und der Gemeinschaft einsetzen.

-ber-

ANZEIGE

ANZEIGENSCHLUSS
für morgen:
HEUTE 12:00 UHR
für die Samstagsausgabe
HEUTE 16:00 UHR

Tel. 09421 940-6200 · Fax 09421 940-6240
E-Mail: anzeigen@idowa.de
ANZEIGENSERVICE
Straubinger Tagblatt

Maschinenring trifft sich im Markmiller-Saal

Die Jahresversammlung mit Neuwahlen des Maschinen- und Betriebshilfsrings Straubing-Bogen findet am Montag, 25. Februar, 19 Uhr, im Markmiller-Saal statt. Walter Nussel, Landtagsabgeordneter und Beauftragter für Bürokratieabbau der bayerischen Staatsregierung, steht nach einem Vortrag zur Diskussion zur Verfügung. Landwirte sind eingeladen. Anmeldung per E-Mail an mr.straubing@mr-sr.de oder per Fax an 09421/841222.

Der schwarze Mann wohnt nebenan

Missbrauchstäter meist aus dem Umfeld der Kinder – Vortrag in St. Peter

Das Kind möchte nicht mehr zu dem vorher so beliebten Nachbarn, zum Onkel, in den Musikunterricht oder zum Schwimmtraining gehen. Gleichzeitig ist es plötzlich still und zurückgezogen, vielleicht sind die Noten schlechter geworden. Dafür kann es viele banale Ursachen geben, vielleicht steckt aber etwas Schlimmeres dahinter. „Es ist kein Thema, mit dem man sich beschäftigen möchte“, sagte Maria Plötz vom Polizeipräsidium Niederbayern vor Eltern und Lehrkräften der Grundschule St. Peter: sexuelle Gewalt gegen Kinder.



„Es darf keine blöden Geheimnisse geben.“ Polizeihauptkommissarin Maria Plötz klärt die Eltern über die Vorgehensweise von Missbrauchstätern auf.

Die Zahlen aus dem Präsidiumsbereich klingen auf den ersten Blick nicht sehr dramatisch: 2017 gab es 119 Fälle, Aufklärungsquote: 90 Prozent. Aber, so schränkt die Beauftragte für Kriminalitätsopfer ein: „Die Dunkelziffer ist sehr hoch.“ Auf einen angezeigten Fall fielen geschätzt 20 unentdeckte. Die wichtigste Ursache dafür liege wohl darin, dass der Täter (im weit überwiegenden Fall Männer) nicht der unbekannte schwarze Mann sei, sondern eine Person aus dem Umfeld des Kindes, in mehr als 70 Prozent aller Fälle. „Da überlege ich mir als Eltern zweimal, ob ich Anzeige erstatte.“

Übergriffe als Spielerei getarnt

Oft entwickle sich die Missbrauchssituation schleichend, das Muster sei aber immer ähnlich. Die Übergriffe würden als Spielerei getarnt, als „Hilfe“ beim Waschen oder beim Toilettengang. Oft würden die Kinder damit geködert, dass sie etwas dürften, was sonst verboten sei wie Filme anschauen oder Computerspiele spielen, auch die möglicherweise mit sexuellen Inhalten.

Oft sei das Haus des späteren Missbrauchers erst ein attraktiver Ort. Vielleicht gebe es einen Hund, einen schönen Garten oder andere Verlockungen. Die Täter würden versuchen, das Vertrauen des Kindes zu gewinnen und ihm meist einschärfen, das, was das Kind als verstörend empfindet, sei jetzt ein Geheimnis. Dies dürfe man auf keinen Fall verraten, nicht selten mit dem Hinweis, dass sonst etwas ganz Schlimmes passiere oder die Mama „ganz traurig“ sei, so die Expertin. Es werde Druck aufgebaut und weil Kinder den Eltern keinen Kummer machen wollten, hielten sie sich meist zunächst daran.

Kinder durch Vertrauen schützen

„Schützen Sie Ihr Kind durch Vertrauen“, sagte die Kriminalhauptkommissarin. „Bestärken Sie es darin, dass es auch einmal ‚Nein’ sagen darf und machen Sie ihm klar, dass es keine blöden Geheimnisse geben darf.“ Wenn tatsächlich ein Missbrauchsfall vorliege, sei es im Gespräch mit dem Kind wichtig, Suggestivfragen und das „Warum“ zu vermeiden, denn damit erzeuge man Schuldgefühle.

Plötz ermutigte die Eltern, Anzeige bei der Polizei zu erstatten. „Wir gehen sehr sensibel mit solchen Vorwürfen um“, versicherte sie. Keinesfalls solle man versuchen, selbst mit dem Missbraucher zu sprechen. „Der Täter soll zur Rechenschaft gezogen werden, denn sonst sucht er sich ein anderes Kind“ (siehe nebenstehendes Interview). -ber-

Info:

Weitere Information und Beratung gibt es beim Polizeipräsidium Niederbayern, Wittelsbacherhöhe 9/11, Telefon 09421/8681333.

Mehr Bilder unter
www.idowa.plus



Die für langjährige Mitgliedschaft geehrten Schützen und der Vorstand der Donaujäger Sossau.

Patrick Parzefall im Amt bestätigt

Jahresversammlung mit Neuwahlen bei Schützenverein „Donaujäger Sossau“

Der alte Schützenmeister ist zugleich der neue: Bei der Jahresversammlung des Schützenvereins Donaujäger Sossau im Bürgersaal des Gasthauses Reisinger wurde Patrick Parzefall in seinem Amt bestätigt. Zahlreiche Mitglieder waren zu der Veranstaltung gekommen.

Dabei wurden auch langjährige Schützenbrüder und Schützenschwestern geehrt. Eine Urkunde und eine Ehrennadel für 40 Jahre Mitgliedschaft im Bayerischen Sportschützenbund erhielten: Gabriele Roßmüller, Mario Roßmüller, Birgit Schattenkirchner, Andrea Schneider und Horst Semmler jun. Für 50-jährige Mitgliedschaft wurden Johann Lermer, Horst Semmler sen. und Angela Schwitz ausgezeichnet.

Anschließend berichtete Schützenmeister Patrick Parzefall über die Teilnahme des Vereins an örtlichen und überörtlichen Veranstaltungen sowie über den Höhepunkt des Vereinsjahres, die Ausrichtung der Stadtmeisterschaft. Dabei bedankte er sich ausdrücklich bei Sportleiter Klaus Spanner für die „generalstabsmäßige“ Organisation des Schießens.

Spanner informierte über Ergebnisse und Leistungen der einzelnen Schützen und Mannschaften des vergangenen Schießjahres. Der Verein trat wieder mit einer Luftpistolen-Mannschaft bei den Rundenwettkämpfen an und konnte zwei Mannschaften beim Arco-Cup stellen. Auch an der Gaumeisterschaft nahmen die Schützen der Donaujäger wieder erfolgreich teil.

Kassierin Rita Christoph legte den Kassenstand sowie Einnahmen und Ausgaben dar. Die Kassenprüfer bescheinigten eine einwandfreie Kassenführung. Die Neuwahlen brachten folgende Ergebnisse: Schützenmeister Patrick Parzefall, zweite Schützenmeisterin Andrea Schneider, Sportleiter Klaus Spanner, zweiter Sportleiter Michael Schneider, Kassierin Rita Christoph, zweite Kassierin Roswitha Rolle, Schriftführer Manfred Glück, zweiter Schriftführer Michael Schneider, Jugendleiter Klaus Spanner, zweiter Jugendleiter Simon Spanner, Fahnenträger Klaus Spanner, zweiter Fahnenträger Simon Spanner, Damenleiterin Andrea Schneider, Pressewart Konrad Schattenkirchner, Kassenprüfer Johann Lermer und Horst Semmler, Ausschussmitglied Karl Roßmüller.

Info

Der erste Schießabend im neuen Vereinsjahr findet am Freitag, 15. Februar, statt.

Reparaturen selbst machen

Viele möchten ihren Wohnraum neu gestalten, wollen kleine Reparaturarbeiten vornehmen oder jetzt im Frühjahr das Fahrrad startklar machen, wissen aber nicht so richtig, wie. Das Freiwilligen-Zentrum bietet die Lösung: Im Rahmen eines Projektes, das vom Bayerischen Staatsministerium und der lagfa Bayern gefördert und unterstützt wird, können an drei Terminen Fragen rund um die Kunst des „kleinen“ Handwerks geklärt werden. Es werden Fragen zu diesen Themen beantwortet und hilfreiche Tipps und Erklärungen anhand von Praxis-Beispielen gegeben. Auch Werkzeuge und Werkstoffe werden vorgestellt. Vorkenntnisse sind nicht erforderlich und die Veranstaltung ist kostenfrei.

Die Handwerker-Kurse finden am heutigen Donnerstag sowie am Donnerstag, 28. Februar, jeweils von 17 bis 19 Uhr statt, der Radl-Reparaturkurs am Dienstag, 26. Februar. Alle Kurse werden in den Räumen der Volkshochschule (Vhs), Steinweg 56, abgehalten.

Eine Anmeldung ist erforderlich telefonisch unter 09421/989635 oder per E-Mail beim Freiwilligen-Zentrum Straubing info@freiwilligenzentrum-sr.de. Es kann auch eine Nachricht auf dem Anrufbeantworter hinterlassen werden.

Schulberatung an der Wirtschaftsschule Pindl

Die Schulberatung an der Wirtschaftsschule Pindl findet am Samstag, 16. Februar, 9 bis 14 Uhr, statt. Seit Beginn dieses Schuljahres kann nach der 5. Klasse der Übertritt in die neu eingerichtete 6. Klasse ohne Probeunterricht erfolgen. Voraussetzung ist ein akzeptables Zwischenzeugnis. Schulleiter Reinhard Schmidt und die Leiterin der Schulverwaltung Herta Eisenhut stehen für Infos zum Übertritt und zu allen Fragen zur Verfügung. Die Beratungsgespräche bieten sich für die Eltern an, deren Kinder nach der 5. bis 9. Klasse der Mittelschule an eine weiterführende Schule übertreten wollen. Zugleich können sich auch Eltern beraten lassen, die an einen Wechsel der Schulart (Realschule, Gymnasium) an die Wirtschaftsschule denken. Auskunft unter Telefon 09421/83850.

Auf Safari in Zimbabwe und Botswana

Die Schüler-Verbindung (SV) „Danubia“ lädt am Freitag, 15. Februar, um 20.15 Uhr zur Semester-Abschlusskneipe ins Gasthaus „Zum Bayerischen Löwen“. Die Danubia hat Schüler und Studenten durch das Semester begleitet. Es wurden Seminare, Couleurreisen und weitere Unternehmungen veranstaltet. Jetzt feiern die Farbenträger der Danubia sowie befreundeter Schüler- und Studentenverbindungen den Abschluss des Semesters. Bundesbruder Richard Mayr wird über seine Fotosafari durch Zimbabwe und Botswana launig und informativ referieren.



Bei der Semester-Abschlusskneipe der „Danubia“ gibt es einen Vortrag über Zimbabwe und Botswana.

Eine Stunde Sonnenschein

Natalja Schneider leitet Chor für Flüchtlingskinder in einer Gemeinschaftsunterkunft

„Wir wollen heute musizieren, Neues probieren, wir fangen an.“ 20 Kinder im Alter von etwa drei bis zwölf Jahren sitzen im Halbkreis und singen voller Freude diese Zeilen mit. Auch, wenn vielleicht nicht alle genau wissen, welche Bedeutung die Wörter haben. Denn die Kinder stammen aus Syrien, Afghanistan, aus dem Iran und anderen Ländern – und einige von ihnen verstehen die deutsche Sprache (noch) nicht. Sie wohnen mit ihren Eltern im ehemaligen Hotel Heimer, das jetzt eine Gemeinschaftsunterkunft für Asylsuchende ist.



Singen, tanzen, Spaß haben: Chorleiterin Natalja Schneider bringt Abwechslung in den Alltag der Kinder, die in der Gemeinschaftsunterkunft im ehemaligen Hotel Heimer wohnen. Integrationslotse Martin Schaller unterstützt sie.

Der Alltag ist für die Kinder oft trist. In den Zimmern wohnen die Familien auf engem Raum zusammen, die einzige Ablenkung bieten bisweilen nur Fernsehen und Smartphone. Wenn die Kinder aus Kindergarten und Schule heimkommen, gibt es kaum Beschäftigungsmöglichkeiten.

„Es ist undenkbar, dass die Kinder unter diesen Bedingungen Hausaufgaben machen oder lernen können“, sagt Martin Schaller. Er ist Integrationslotse und Leiter der Koordinationsstelle für Ehrenamtliche des Freiwilligenzentrums und kennt die Herausforderungen gut, die sich in solchen Gemeinschaftsunterkünften stellen.

Umso mehr freut er sich, dass es im ehemaligen Hotel Heimer seit ein paar Monaten zumindest einmal in der Woche ein Angebot gibt, das den Kindern jeden Donnerstag für eine Stunde Abwechslung und vor allem viel Freude schenkt. „Frau Schneider bringt den Sonnenschein ins Haus“, schwärmt er. Wer der gelernten Musiklehrerin und Sozialpädagogin, die als Kinderpflegerin im Kindergarten St. Nikola arbeitet, zuschaut, merkt sofort, dass das stimmt: Herzlich und liebevoll begrüßt sie alle Mädchen und Buben, die nach und nach eintrudeln. In der Zwischenzeit klappert Martin Schaller alle Zimmer ab und informiert die Eltern, dass jetzt wieder „singing and dancing for the kids“ angeboten wird. „Wer den Tag nur mit Warten verbringt, hat oft kein Zeitgefühl mehr“, beschreibt er.

Mütter und Väter schauen gerne zu

Der Raum füllt sich immer mehr. Neben den Kindern sind viele Mamas, einige mit Säuglingen auf dem Arm, andere hochschwanger, dabei. Auch die Papas schauen stolz zu, wie begeistert ihre Kinder mitmachen. Heute steht das Lied „Der tanzende Schneemann“ auf dem Programm. Natalja Schneider spielt auf dem Keyboard und singt dazu, die Kinder stimmen ein und tanzen. Später gehen sie in die Aula und machen Bewegungsspiele. Fröhlich laufen die Mädchen und Buben durch den Raum, sie lachen und haben Spaß. Und auch die Eltern wirken gelöst.

„Anfangs waren die Kinder schüchtern und die Eltern skeptisch“, erinnert sich Natalja Schneider. Jedoch konnte schnell eine Vertrauensbasis hergestellt werden und mittlerweile kennen sich alle gut und freuen sich aufeinander. Sogar einen ersten Auftritt haben sie bereits gemeistert: Beim Tag der Gastfreundschaft haben sie das Lied „Wir fliegen um die ganze Welt“ gesungen und dazu getanzt. Das sei auch beim Publikum sehr gut angekommen.

„Mir macht es einfach Spaß, mit Kindern zu arbeiten. Und Musik kennt keine Grenzen“, sagt Natalja Schneider. Sie freut sich, dass das Bundesprogramm „Demokratie leben – Wir sind Straubing“ das Projekt unterstützt – die Zusammenarbeit ist über den Verein „Raduga“ und deren Vorsitzende Elena Fofanova entstanden. Martin Schaller ist dankbar, dass das Chorprojekt dank der Unterstützung fortgesetzt werden kann: „Es ist für die Kinder der Höhepunkt der Woche.“ -sos-

Kabarett-Rundschau

„Bevor ich's vergess“

Kollegentreffen mit Han's Klaffl im Markmiller-Saal

Von Wolf Stoecker

Man konnte ja gespannt sein, ob Klaffl es schafft, vom reinen Schul- und Lehrerkabarett zum Kabarett mit gesellschaftskritischem Anspruch zu wechseln. Und er hat es geschafft!

Ausgehend vom Problem Alzheimer stellt Klaffl Jugend und Schule der 50er Jahre und heute gegenüber und teilt dabei kräftig aus. Die Volksschule war noch eher eine völkische Schule mit Lehrern, die erfolgreich der Entnazifizierung entgehen konnten. Über die Umbenennung der Hauptschule zur Mittelschule erfolge schleichend deren Abschaffung, so Klaffl, denn wenn 100 Prozent der Grundschüler das Abitur schaffen, braucht es weder Mittelschule noch Realschule. Kräftig vorangetrieben habe diese Entwicklung die OECD, die mit ihren Pisa-Studien nicht die Bildung im Visier habe, sondern die Wirtschaft und die Ausbildung von Nachwuchskräften für die Wirtschaft.

Deshalb gebe es das achtklassige Gymnasium, deshalb die Bildung eines akademischen Proletariats, weil die Abiturienten die Ausbildungsberufe fluten, ohne Bereitschaft, sich ausbilden zu lassen.

Klaffl spannt gekonnt den Bogen vom Heimatvertriebenen nach 1945, dem „Flichtling“ („Wir haben nichts gegen Fremde, außer sie sind nicht von hier!“) zum Asylbewerber heute, ohne die viele Lehrerstellen unbesetzt bleiben würden und „die sich klammheimlich integrieren, um im zweiten Lehrjahr abgeschoben zu werden“.

Die eher comedy-haften Ausflüge Klaffls in Stilblüten aus der Presse wie „Gute Piloten fallen nicht vom Himmel“ oder „Organspenden gehen zurück“ hätte es gar nicht gebraucht. Klaffl zeigt sehr deutlich die Schwächen unseres Bildungssystems und unserer politischen Kultur auf. Wie anders wäre denn der Aufstieg der AfD zu erklären?

Tosender Applaus im vollbesetzten Markmiller-Saal belohnte Klaffl für seine zweistündige Solo-Leistung. Wegen der großen Nachfrage wird er am 25. April 2020 wieder im Markmiller-Saal auftreten.



Schüler aus Straubing und Volynè mit Schulleiterin Dr. Eva Klasova (rechts hinten), Dolmetscherin Jarmila Kopkova (rechts vorne) sowie Ute Hentschirsch-Gall (links) und Fachoberlehrer Franz Eyerer (2. v. l.).

Tschechische Schokoladencreme

Partnerschaft der Joseph-von-Fraunhofer-Schule mit Volynè in Südböhmen

„Likérová pička“ und „valentýnské srdce“, zwei typisch böhmische Konditorei-Erzeugnisse stellten die Schüler der Fachklassen für Konditoren der Joseph-von-Fraunhofer-Schule bei ihrem Besuch an der Partnerschule „Střední škola a jazyková škola“ in Volynè/Südböhmen mit ihren tschechischen Kollegen her.

Bereits zum vierten Mal reiste diesmal eine Straubinger Schüler-Delegation zusammen mit der Mitarbeiterin in der Schulleitung Ute Hentschirsch-Gall sowie dem Fachbetreuer des Fachbereiches Ernährung Franz Eyerer nach Tschechien.

Zur offiziellen Begrüßung sowie zur Projektpräsentation war, neben der Schulleiterin Dr. Eva Klasova und den Lehrern, auch der Bürgermeister der Stadt Volyné erschienen. In ihren Grußworten stellten alle Redner die Bedeutung eines Schüleraustausches in Zeiten eines zusammenwachsenden Europas heraus. Ziel des Projekttages war, dass die angehenden niederbayerischen Konditoren Rezepturen für typisch böhmische Spezialitäten kennenlernen und diese auch selbst herstellen.

Rezeptkarten in zwei Sprachen

Mit dem Auftrag, „Likérová špička“ und „valentýnské srdce“ herzustellen, wurde in der Backstube der Partnerschule, in der normalerweise für den täglichen Verkauf im schuleigenen Café produziert wird, auch fleißig gearbeitet.

Als Verständigungshilfen hatten die tschechischen Schüler bereits vorher zweisprachige Rezepturkarten vorbereitet. Aber auch sonst konnte die Sprachbarriere leicht überwunden werden – ausreichende Englischkenntnisse sowie Mimik und Gestik oder einfach das Vormachen leisteten dabei wertvolle Dienste.

Mit Eierlikör gefüllt und Schokolade überzogen

Fingerspitzengefühl und eine ruhige Hand waren vor allem beim Herstellen der „Likérová špička“, einer Schokoladen-Köstlichkeit, gefragt. Ein wie eine Bergspitze zulaufender Mantel aus Schokoladencreme durfte auf gar keinen Fall eine Lücke aufweisen, damit er abschließend auch mit Eierlikör gefüllt und dann mit Schokolade überzogen werden konnte.

Trotz eines straffen Arbeitsplanes blieb für alle Beteiligten, Schüler und Lehrer, den gesamten Projekttag über genügend Zeit zu persönlichen Gesprächen, die weit über das Fachliche hinausgingen.



Ein Benefiz-Fußballturnier veranstaltet der Verein „Atdheu“ am Freitag, 24. Februar, ab 9 Uhr in der Dreifach-Turnhalle der Jakob-Sandtner-Realschule. Das Foto zeigt einen Teil der Hobby-Fußballer während eines früheren Turniers.

Für Toleranz und Bedürftige

Benefiz-Fußballturnier des Vereins „Atdheu“

Ein Benefiz-Fußballturnier findet am Sonntag, 24. Februar, ab 9 Uhr, in der Dreifach-Turnhalle der Jakob-Sandtner-Realschule an der Inneren Passauer Straße statt. Dabei machen keine Profis mit, sondern Hobby-Fußballer unterschiedlichen Alters und aus verschiedenen Nationen, insbesondere aus den Balkanstaaten. Teilnehmen werden Mannschaften aus Straubing, Deggendorf, Landau, Dingolfing, Regensburg und Landshut.

Organisiert wird das Turnier von dem in diesem Jahr neu gegründeten albanischen Verein „Atdheu“. Der Verein habe sich aus persönlichem Engagement heraus entwickelt, sagt Vorsitzender Arton Preniqi. 2019 sei er nun in das Vereinsregister eingetragen worden. Ziele des Vereins sind die Förderung internationaler Gesinnung, der Toleranz auf allen Gebieten der Kultur und der Völkerverständigung. Zudem hat sich der Verein die Förderung des Sports auf die Fahnen geschrieben, ebenso wie die Hilfe für Bedürftige. Mit Erlösen aus bisherigen Aktivitäten wurden beispielsweise leukämiekranke Kinder im Kosovo unterstützt.

Der Eintritt zum Fußballturnier ist frei. Der Erlös aus den Startgebühren der Mannschaften und aus Essens- und Getränkeverkauf während der Spiele wird für Benefiz-Projekte gespendet.

Weitere Informationen zu dem Turnier gibt es unter den Telefonnummern 0170/8984261 und 0152/27381015.

GLOSSE

Abschied

Bezahlt hat er dafür noch nie. Heute aber leistet er sich das volle Programm: Vorwäsche, Aktivschaum, Heißwachs, Gebläse. Und er will es genießen. Seine B-Klasse steht schon in der Anlage, sie soll endlich glänzen. Er drückt den Startknopf. Nervös geht er draußen vor dem Standaschenbecher auf und ab. Eine Zigarette später kauft er sich im Shop zwei kleine Jägermeister. Es ist sein 80-ster Geburtstag. Als die Anzeige „Ausfahren“ leuchtet, legt er die beiden leergetrunkenen Fläschchen in den Aschenbecher. „Sie wollen doch jetzt nicht fahren“, fragt der nächste Kunde vorwurfsvoll. „Ich muss“, entgegnet er und steigt in seinen Wagen.

Es war seine letzte Fahrt. Die Übergabe fand am Hagen vor der Zulassungsstelle statt. Dann ging er hinein, gab seinen Führerschein ab und holte sich sein 80plus-Ticket.

Sonja Ettengruber



KW Elektrotechnik spendet an das Freiwilligenzentrum

Eine Spende statt Weihnachtsgeschenke: Die Firma KW Elektrotechnik hatte vergangenes Jahr darauf verzichtet, Weihnachtsgeschenke zu kaufen. Davon profitierte am Dienstagnachmittag das Freiwilligenzentrum. Die beiden KW-Geschäftsführer Stefan Kiener (Mitte) und Joachim Willenberger haben 1000 Euro an Gudrun Kulzer, Vorsitzende des Freiwilligenzentrums, überreicht. „Wir freuen uns sehr“, sagte Gudrun Kulzer. Wofür genau das Geld nun verwendet wird, sei noch nicht ganz entschieden, denn es gibt viele Möglichkeiten, erklärte sie: zum Beispiel für die Seniorenarbeit, ein neues Projekt zur Gesundheitsförderung, die Nachbarschaftshilfe oder damit sich noch mehr Menschen ehrenamtlich engagieren. Willenberger und Kiener hatten sich für das Freiwilligenzentrum entschieden, weil sie ehrenamtliche Arbeit unterstützen möchten. „Hier ist es gut angelegt“, meinte Willenberger. -sep-

Neue Schritte

Freiwilligen-Zentrum: Nach hundert Tagen zieht die neue Vorsitzende ein Resümee

Von Marie Sepaintner

Mit 25 Jahren dachte Gudrun Kulzer noch, sie könnte die Welt retten, erzählt sie und lacht. Heute weiß die 62-jährige Vorsitzende des Freiwilligen-Zentrums: Es sind die kleinen Schritte, mit denen man viel erreicht. Am Dienstagnachmittag haben sie und Leiterin Carmen Schmitt über neue Ziele, aber auch über Hürden gesprochen.

Seit etwas mehr als hundert Tagen ist der neue Vorstand des Freiwilligen-Zentrums im Amt. Ein fast ganz neues Team, das die vielen Hilfs- und Bildungsprojekte im Blick hat. Hundert Tage. Genug Zeit, um zu wissen: Das haben wir noch alles vor.

„Social Media liegt brach", gesteht Gudrun Kulzer. Doch genau das brauche man, um junge Leute fürs Ehrenamt zu gewinnen. Daher will man wieder mehr auf Facebook und der Homepage veröffentlichen, in Schulen werben, den Newsletter wiederbeleben und sogar einen Instagram-Account anlegen.



Gudrun Kulzer (links) ist seit 1. Dezember offiziell die Vorsitzende des Freiwilligen-Zentrums an der Oberen Bachstraße. Sie bespricht mit Leiterin Carmen Schmitt, was es Neues gibt.

Sprachpaten haben noch Kapazitäten

Sie und ihre Kollegen schätzen die Ehrenamtlichen sehr, versichert Gudrun Kulzer. „Sie investieren Zeit für den Zusammenhalt der Gesellschaft." Sie helfen da, wo der Staat keine Lösungen habe oder haben wolle, meint die Vorsitzende. Deshalb gibt es alle vier Wochen einen Kaffeetreff. Künftig will man außerdem Fortbildungen für die Ehrenamtlichen anbieten und zum Beispiel Firmen besuchen.

Ehrenamtliche, davon kann es im Freiwilligen-Zentrum nie genug geben: Im Frauenhaus benötigt man zum Beispiel Leute, die Frauen beim Aufbauen von Möbeln helfen, auch für die Büchertischbetreuung im Königshof ist man auf der Suche. Am 7. September soll bei Wanninger wieder ein Flohmarkt stattfinden. „Da wären Leute toll, die beim Aufbauen helfen oder verkaufen."

Zusätzlich will man künftig wieder einen „Markt der Möglichkeiten" anbieten, mit Seniorenheimen zusammenarbeiten und den Leuten dort vorlesen oder mit ihnen spazieren gehen. Überall werden Leute gebraucht. Nur bei den Sprachpaten aktuell nicht: „Die haben noch Kapazitäten, falls jemand Hilfe braucht", berichtet die Vorsitzende.

Von der Schweiz in das Freiwilligen-Zentrum

Kapazitäten fehlen aber teilweise in den eigenen Reihen: „Gewisse Aufgaben brauchen ein Hauptamt", erklärt Gudrun Kulzer. Den passenden Ehrenamtlichen für eine Aufgabe zu finden, ist oft nicht so leicht, sagt sie, und ganz oft aufwendig. Im Freiwilligen-Zentrum fallen viele Arbeiten an, die viel Zeit benötigen. Deshalb wünscht sich die Vorsitzende, dass Leiterin Carmen Schmitt und Margarete Stahl im Büro ihre Stunden aufstocken können, denn Zeit wirke sich auf alles aus. „Das muss unterstützt werden."

Gudrun Kulzer hat im Dezember die langjährige Vorsitzende Juliane Eigner abgelöst. Zuvor war die frühere Bibliotheksleiterin schon einmal Vorsitzende, doch dann ging sie aus beruflichen Gründen nach Offenbach, später sogar für fünf Jahre in die Schweiz. Seit Herbst vergangenen Jahres ist sie zurück. Ihre Berufs- und Lebenserfahrung kommt ihr im Amt als Vorsitzende sehr zugute, sagt sie. „Ich habe in meinem Leben viele Entscheidungen getroffen, immer sehr viel mit Personal zu tun gehabt." Und Ehrenamt, das sei sowieso schon immer „ihr Thema" gewesen. „Das macht die Gesellschaft aus."

Gudrun Kulzer kann die Welt natürlich nicht retten. Aber das, was sie und ihr Team sich vorgenommen haben, sollen viele kleine Schritte in die richtige Richtung sein. „Es macht so Spaß", sagt die 62-Jährige und lacht wieder.

Info

Das Freiwilligen-Zentrum ist ein Koordinierungszentrum für bürgerschaftliches Engagement. Infos gibt es unter Telefon 09421/989635. Institutionen, die Unterstützung brauchen, können sich melden.

STRAUBINGER RUNDSCHAU
www.straubinger-tagblatt.de

Dr. Spaenle hält heute Festansprache

Der Beauftragte der Bayerischen Staatsregierung für jüdisches Leben und gegen Antisemitismus, für Erinnerungsarbeit und geschichtliches Erbe, Dr. Ludwig Spaenle, hält bei der Festveranstaltung zur „Woche der Brüderlichkeit 2019“ am heutigen Donnerstag um 19.30 Uhr im Gemeindesaal der Israelitischen Kultusgemeinde, Wittelsbacherstraße 11, die Ansprache. In der Festansprache greift Dr. Spaenle das Jahresthema auf: „Mensch, wo bist Du? Gemeinsam gegen Judenfeindschaft.“ Er wird dabei auch auf die Entwicklung der Anzahl antisemitischer Vorfälle in den jüngsten Jahren eingehen und die Zivilgesellschaft zu einer „Kultur des Hinschauens“ anregen. Bürger sollen bei antisemitischen Vorfällen nicht wegschauen, sondern hinschauen und Partei zugunsten der Juden ergreifen. Vor der Festveranstaltung besucht der Beauftragte der Staatsregierung für jüdisches Leben und gegen Antisemitismus die Israelitische Kultusgemeinde.

Fahrgastzählung in den Stadtbussen

In den Stadtbussen findet wieder die Fahrgastzählung laut Schwerbehindertengesetz statt. Rhythmus und Umfang der Zählung sind vorgeschrieben. In der Winterperiode wird an folgenden Tagen gezählt: Mittwoch, 13. März; Dienstag, 19. März; Donnerstag, 21. März; Freitag, 29. März; Samstag, 30. März. Die Stadtwerke bitten um Verständnis, dass es an diesen Tagen zu leichten Behinderungen kommen kann, da Fahrgäste nur über die vordere Tür in den Bus einsteigen können. Die Fahrgäste müssen bei jeder Fahrt an diesen Tagen ihren Fahrausweis unaufgefordert dem Busfahrer vorzeigen.

Kinder mit Hör- und Sprachauffälligkeiten

Die Sprachentwicklung eines Kindes verläuft nie nach Plan. Viele Eltern fragen sich, ob die Sprachentwicklung noch altersgemäß ist oder ob nicht eine Sprachentwicklungsverzögerung vorliegen könnte. Für Eltern, die Fragen in Bezug auf die Hör- und Sprachentwicklung ihres Kindes haben, gibt es am Landratsamt Straubing-Bogen, Abteilung Gesundheitswesen, 3. Stock, Neubau, Leutnerstraße 15, in Zusammenarbeit mit dem Institut für Hören und Sprache eine Beratungsmöglichkeit.

Eine Sonderschullehrerin der pädagogisch-audiologischen Beratungsstelle bietet am Montag, 1. April, am Gesundheitsamt einen Hör- und Sprachtest an und zeigt Möglichkeiten der Förderung auf. Zur Terminvereinbarung können sich Eltern an das Landratsamt Straubing-Bogen, Abteilung Gesundheitswesen, unter der Telefonnummer 09421/973360 wenden.

Der direkte Draht

Zur Stadt-Redaktion:
Telefon 09421/940-4300
Telefax 09421/940-4390
lokales@straubinger-tagblatt.de



Warten aufs Frühjahr. Foto: Sophie Schattenkirchner

Neue Schritte

Freiwilligen-Zentrum: Nach hundert Tagen zieht die neue Vorsitzende ein Resümee

Von Marie Sepaintner

Mit 25 Jahren dachte Gudrun Kulzer noch, sie könnte die Welt retten, erzählt sie und lacht. Heute weiß die 62-jährige Vorsitzende des Freiwilligen-Zentrums: Es sind die kleinen Schritte, mit denen man viel erreicht. Am Dienstagnachmittag haben sie und Leiterin Carmen Schmitt über neue Ziele, aber auch über Hürden gesprochen.

Seit etwas mehr als hundert Tagen ist der neue Vorstand des Freiwilligen-Zentrums im Amt. Ein fast ganz neues Team, das die vielen Hilfs- und Bildungsprojekte im Blick hat. Hundert Tage. Genug Zeit, um zu wissen: Das haben wir noch alles vor.

„Social Media liegt brach“, gesteht Gudrun Kulzer. Doch genau das brauche man, um junge Leute fürs Ehrenamt zu gewinnen. Daher will man wieder mehr auf Facebook und der Homepage veröffentlichen, in Schulen werben, den Newsletter wiederbeleben und sogar einen Instagram-Account anlegen.

Sprachpaten haben noch Kapazitäten

Sie und ihre Kollegen schätzen die Ehrenamtlichen sehr, versichert Gudrun Kulzer. „Sie investieren Zeit für den Zusammenhalt der Gesellschaft.“ Sie helfen da, wo der Staat keine Lösungen habe oder haben wolle, meint die Vorsitzende. Deshalb gibt es alle vier Wochen einen Kaffeetreff. Künftig will man außerdem Fortbildungen für die Ehrenamtlichen anbieten und zum Beispiel Firmen besuchen.



Gudrun Kulzer (links) ist seit 1. Dezember offiziell die Vorsitzende des Freiwilligen-Zentrums an der Oberen Bachstraße. Sie bespricht mit Leiterin Carmen Schmitt, was es Neues gibt.

Ehrenamtliche, davon kann es im Freiwilligen-Zentrum nie genug geben: Im Frauenhaus benötigt man zum Beispiel Leute, die Frauen beim Aufbauen von Möbeln helfen, auch für die Büchertischbetreuung im Königshof ist man auf der Suche. Am 7. September soll bei Wanninger wieder ein Flohmarkt stattfinden. „Da wären Leute toll, die beim Aufbauen helfen oder verkaufen.“

Zusätzlich will man künftig wieder einen „Markt der Möglichkeiten“ anbieten, mit Seniorenheimen zusammenarbeiten und den Leuten dort vorlesen oder mit ihnen spazieren gehen. Überall werden Leute gebraucht. Nur bei den Sprachpaten aktuell nicht: „Die haben noch Kapazitäten, falls jemand Hilfe braucht“, berichtet die Vorsitzende.

Von der Schweiz in das Freiwilligen-Zentrum

Kapazitäten fehlen aber teilweise in den eigenen Reihen: „Gewisse Aufgaben brauchen ein Hauptamt“, erklärt Gudrun Kulzer. Den passenden Ehrenamtlichen für eine Aufgabe zu finden, ist oft nicht so leicht, sagt sie, und ganz oft aufwendig. Im Freiwilligen-Zentrum fallen viele Arbeiten an, die viel Zeit benötigen. Deshalb wünscht sich die Vorsitzende, dass Leiterin Carmen Schmitt und Margarete Stahl im Büro ihre Stunden aufstocken können, denn Zeit wirke sich auf alles aus. „Das muss unterstützt werden.“

Gudrun Kulzer hat im Dezember die langjährige Vorsitzende Juliane Eigner abgelöst. Zuvor war die frühere Bibliotheksleiterin schon einmal Vorsitzende, doch dann ging sie aus beruflichen Gründen nach Offenbach, später sogar für fünf Jahre in die Schweiz. Seit Herbst vergangenen Jahres ist sie zurück. Ihre Berufs- und Lebenserfahrung kommt ihr im Amt als Vorsitzende sehr zugute, sagt sie. „Ich habe in meinem Leben viele Entscheidungen getroffen, immer sehr viel mit Personal zu tun gehabt.“ Und Ehrenamt, das sei sowieso schon immer „ihr Thema“ gewesen. „Das macht die Gesellschaft aus.“

Gudrun Kulzer kann die Welt natürlich nicht retten. Aber das, was sie und ihr Team sich vorgenommen haben, sollen viele kleine Schritte in die richtige Richtung sein. „Es macht so Spaß“, sagt die 62-Jährige und lacht wieder.

Info

Das Freiwilligen-Zentrum ist ein Koordinierungszentrum für bürgerschaftliches Engagement. Infos gibt es unter Telefon 09421/989635. Institutionen, die Unterstützung brauchen, können sich melden.

Humanistische Bestrebungen

Vortrag des Historischen Vereins im Museum

Mit dem Vortrag des Landeshistorikers Prof. em. Dr. Alois Schmid, LMU München, am Donnerstag, 21. März, im Vortragssaal des Gäubodenmuseums endet die Vortragsreihe des Historischen Vereins anlässlich des 800-jährigen Jubiläums der Gründung der Neustadt im Jahr 1218. Unter dem Titel „Humanistische Bestrebungen in Straubing im 16. Jahrhundert“ richtet Prof. Alois Schmid seine Aufmerksamkeit auf ein Thema, welches in der Stadtgeschichte bislang nur wenig Würdigung erfahren hat. Dies erklärt sich aus seinem elitären Charakter. So war der Humanismus der Renaissancezeit in Europa eine Kulturbewegung, die nur in den oberen Schichten der Gesellschaft gepflegt wurde. Wegen dieses elitären Charakters war das Herzogtum Bayern ein wenig günstiger Nährboden. Er fand hier Beachtung nur in den oberen Schichten des Kulturbetriebes; eine Breitenwirkung hat er nicht erlangt. Entsprechend liegen kaum größere Untersuchungen geschweige denn eine umfassende Darstellung vor. Doch lohnt es sich, der großen Modernisierungsbewegung nachzugehen. Der Historische Verein lädt bei freiem Eintritt Mitglieder und Interessierte ein.



Burgfriedensplan der Stadt Straubing, 1602 (Ausschnitt).

Wahlbekanntmachung zur Europawahl

Das Wahlamt der Stadt gibt bekannt, dass am Sonntag, 26. Mai, von 8 bis 18 Uhr für die Europawahl abgestimmt werden kann. Angaben zum Wahllokal können der Wahlbenachrichtigungskarte entnommen werden.

Sollten Bürger bis 5. Mai keine Wahlbenachrichtigungskarte erhalten haben, sollen sie sich an das Wahlamt der Stadt unter Telefon 09421/944-60230 wenden. Die Ausübung des Wahlrechts durch Briefwahl ist ebenfalls möglich.

Nähere Angaben dazu können ebenfalls der Wahlbenachrichtigungskarte entnommen werden. Die Briefwahlausgabe der Stadt befindet sich im Rathaus (Theresienplatz 2, Zugang über Seminargasse, II. OG, Zimmer Nr. 245) und ist barrierefrei erreichbar.

Der gesamte Bekanntmachungstext ist im Amtsblatt der Stadt (17. Ausgabe vom 2. Mai, auch online abrufbar), per Aushang an der Amtstafel (Rathaus, Eingang Seminargasse) sowie auf der Webseite der Stadt Straubing veröffentlicht.

Jahresversammlung von „Haus & Grund“

Die Jahresversammlung des Vereins „Haus & Grund“ findet am Donnerstag, 9. Mai, um 18.30 Uhr im Sparkassensaal, Eingang Jakobsgasse, statt. Dabei wird Versicherungskaufmann Walter Maier, Direktionsbeauftragter der Hausbesitzer-Versicherung, über „Interessantes aus der Versicherungswirtschaft für den Immobilieneigentümer“ referieren.

Rechtsanwalt Andreas Haböck wird sich wie jedes Jahr der aktuellen Rechtsprechung des Bundesgerichtshofs in Mietsachen sowie den allgemeinen Problemen und Fragestellungen aus der Beratungspraxis widmen.

Die Epidemie des 21. Jahrhunderts

Europaweiter Tag der Herzschwäche am 7. Mai – Experten am Klinikum antworten

Aus Anlass des europaweiten Tags der Herzschwäche bietet das Klinikum St. Elisabeth mit dem Deutschen Zentrum für Herzinsuffizienz eine Veranstaltung zu dieser Volkskrankheit an. Bei der nächsten Patienten-Informationsstunde am Dienstag, 7. Mai, um 15 Uhr, im Klinikum St. Elisabeth stehen Prof. Dr. Sebastian Maier, Chefarzt der II. Medizinischen Klinik, und Oberarzt Dr. Jan Becher im Foyer Rede und Antwort. Der Eintritt ist frei. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Es handelt sich nicht um einen Vortrag, sondern um eine Fragestunde.



Prof. Dr. Sebastian Maier (links) und Oberarzt Dr. Jan Becher beantworten am Dienstag, 7. Mai, um 15 Uhr im Klinikum St. Elisabeth im Patienten-Informationszentrum Fragen von Patienten rund um das Thema Herzschwäche. Foto: Elke Graßl

Prof. Maier betont, dass ein gesunder Lebensstil vor Herzschwäche (Herzinsuffizienz) schützen kann. Es gelte, die acht goldenen Regeln für ein starkes Herz zu beachten: Gesundheitsbewusste sollten ihr Normalgewicht halten, sich gesund mit Gemüse, Obst und Fisch sowie wenig Fleisch und Salz ernähren und sich täglich bewegen. Dauerhafter Stress sei zu vermeiden, für Entspannung regelmäßig zu sorgen und Alkohol sollte nur in Maßen getrunken werden. Wer zudem nicht rauche und die empfohlenen Gesundheits-Check-ups beim Hausarzt wahrnehme, mache das, was man selbst beitragen kann.

Über drei Millionen Betroffene in Deutschland

Wer trotz Einhaltung dieser Regeln unter Atemnot leidet, Schwellungen an den Beinen entdeckt, müde und nicht mehr so leistungsfähig ist, sollte seinen Hausarzt konsultieren. Kurzatmigkeit trete im Anfangsstadium der Herzschwäche nur bei körperlicher Anstrengung auf, später auch in Ruhe. Weitere Symptome der Herzschwäche seien Schwindelgefühl, wenig Appetit, depressive Verstimmung und nächtlicher Harndrang. Herzschwäche bedeute, dass die Funktion des Herzens geschwächt ist. In der Folge würden Körper und Organe nicht ausreichend mit Sauerstoff und Nährstoffen versorgt. Die Krankheit gehe mit zahlreichen Begleit- und Folgeerkrankungen einher. In Deutschland leiden mehr als drei Millionen Menschen an einer Herzschwäche. Sie ist der häufigste Grund für eine Krankenhauseinweisung. Experten sprechen von einer unterschätzten Epidemie des 21. Jahrhunderts. „Die Sterblichkeit bei einer Herzschwäche ist höher als bei den meisten Krebserkrankungen“, macht Prof. Maier deutlich.

Neben einem ungesunden Lebensstil gibt es weitere Risikofaktoren für eine Herzschwäche wie Bluthochdruck, Blutarmut, Diabetes oder Störung der Schilddrüsenfunktion. Auch verschiedene andere Herzerkrankungen, Lungenerkrankungen und genetische Faktoren können eine Rolle spielen.

„Je früher eine Herzschwäche erkannt wird, umso besser kann sie behandelt werden“, sagt Prof. Maier. Fälschlicherweise würden die ersten Anzeichen einer Herzschwäche oft dem Alterungsprozess oder der Tagesverfassung zugeschrieben. Prof. Maier rät, bei diesen Beschwerden den Hausarzt aufzusuchen. Dort werde ein EKG veranlasst und der BNP-Wert im Blut bestimmt. BNP (Brain Natriuretic Peptide) ist ein Hormon, das im Herzen gebildet wird. Ein erhöhter Wert weist auf eine Herzschwäche hin. Prof. Maier und Dr. Becher sind Experten für die Behandlung von Herzschwäche. Kürzlich bekamen beide die „Zusatzqualifikation Herzinsuffizienz“ der Deutschen Gesellschaft für Kardiologie, Herz- und Kreislaufforschung. -urs-

Info

Um auf die Herzschwäche, ihre Folgen, aber auch die Behandlungsmöglichkeiten aufmerksam zu machen, hat die Heart Failure Association (HFA) der Europäischen Fachgesellschaft der Kardiologen den Tag der Herzschwäche ins Leben gerufen. Er wird jedes Jahr im Mai in rund 30 europäischen Ländern veranstaltet. Ziel der Aufklärungskampagne ist es, die Bevölkerung darüber zu informieren, wie man der Volkskrankheit vorbeugen und erste Anzeichen erkennen kann.

Offenes Klärwerk

Infos zur geplanten Monoverbrennungsanlage

Die Straubinger Stadtentwässerung und Straßenreinigung (SER) öffnet am Samstag, 11. Mai, ihre Pforten zum Tag der offenen Tür. Mit Informationen rund um die geplante Monoverbrennung mit Phosphorrückgewinnung sowie Führungen durch das Klärwerk gibt die SER Einblicke in die täglichen Arbeiten im Klärwerk.

Wohin geht das Straubinger Abwasser und wie wird es gereinigt? Fragen, über welche die SER am Tag der offenen Tür informieren möchte. Mit der Verwertung von Klärschlamm, hochbelasteter Abwässer sowie flüssiger und pastöser Reststoffe aus der Lebensmittelindustrie werden jährlich rund 8,5 Gigawatt Strom erzeugt, in das Netz eingespeist und so ein bedeutender Beitrag zur Energiewende geleistet. Im Rahmen eines interessanten Programmes erleben die Besucher Einblicke insbesondere in die Welten der Abwasserreinigung. Dazu werden geführte Besuchertouren durch das Klärwerk, eine Kinderführung sowie Informationsveranstaltungen zur geplanten Monoverbrennung mit Phosphorrückgewinnung angeboten. Ein buntes Rahmenprogramm mit Elektroautos, Grillschmankerln, Gratis-Popcorn für Kinder, Air-Brush-Kinderschminken, Spielen und Spaß rundet die Veranstaltung ab.

Der Tag der offenen Tür findet am Samstag, 11. Mai, von 11 bis 17 Uhr im Klärwerk in der Imhoffstraße 97 statt. Mehr Informationen unter www.ser-straubing.de.

Helfer gesucht

Markt der Möglichkeiten für Freiwillige

Das Freiwilligen-Zentrum sucht Ehrenamtliche für verschiedene Veranstaltungen und Projekte:

Am 7. September findet der gemeinsame Bücherflohmarkt mit dem Straubinger Tagblatt zugunsten „Freude durch Helfen“ statt. Für die Bücherannahme am 19. und 20. Juli, am 29., 30. und 31. August sowie am 7. September für den Bücherverkauf werden noch tatkräftige Frauen und Männer gesucht, die dabei helfen.

Für das am 25. Mai stattfindende Stadtplatzfest des Straubinger Tagblatts werden ebenfalls Helfer gesucht.

Für eine Betreuungseinrichtung der Caritas in Bogen werden zur Unterstützung der Pflegekräfte in den Gruppen für Demenzerkrankte zwei Freiwillige gesucht.

Wer Kinder und Jugendliche beim Erwerb der deutschen Sprache unterstützen will, kann sich gern als Sprachpate melden.

Dringend benötigt wird für den erweiterten Vorstand des Freiwilligen-Zentrums eine Person, die im Vorstand mitarbeiten will und zudem Kontakt zur Volkshochschule hält.

Interessierte Personen melden sich bitte bei Carmen Schmitt, Leiterin des Freiwilligen-Zentrums, Telefon 989635, info@freiwilligenzentrum-sr.de oder bei der Vorsitzenden Gudrun Kulzer (gudrun.kulzer@freiwilligenzentrum-sr.de).

VA·BÜCHER
„Dem Lesenden gehört die Welt.“
Verlag Attenkofer
Gunther Zorn
Ewig kreist das Riesenrad
Der Straubinger Gunther Zorn denkt in „Ewig kreist das Riesenrad“ an Vieles zurück, was er aus seinen Kinder- und Jugendjahren besonders im Gedächtnis behalten hat: Die Straßenkämpfe, die begehrenswerte Badenixe, den Angriff auf die Heiligen Drei Könige, die Schlacht auf dem Entenweiher, die seltsamen Figuren aus dem Bürgerspital, und vor allem natürlich auch das, was der Titel dieses Buches schon verrät: Die rollende Tonne auf dem Volksfestplatz, die bunte Zuckerwatte, das Kettenkarussel, die Achterbahn, das öffentliche Wettboxen, die Fesselbefreiungskünstler, die zerteilte Frau und noch viele weitere spannende, einmalige und erfrischende Abenteuer in Straubing, seiner Umgebung und auf dessen Gäubodenvolksfest.
Erhältlich im Leserservice (Tel. 09421/940 6700 oder 0871/850 2710), in allen Verlagsgeschäftsstellen, im Buchhandel sowie unter www.verlag-attenkofer.de.


9,80 €
1. Auflage, Hardcover, 144 Seiten
ISBN 978-3-947029-11-2
MEDIENGRUPPE
Straubinger Tagblatt/Landshuter Zeitung

Gemeinsam effektiv Hilfe leisten

Besprechung der aktuellen Lage der neu zugewanderten Kinder

Bogen. (ta) Seit vergangenem Frühjahr unterhält die Regierung von Niederbayern eine staatliche Gemeinschaftsunterkunft (GU) am Bogener Bahnhof, die vorwiegend von Familien belegt ist. Etwa fünf Dutzend Kinder im Kita- und Grundschulalter wohnen daher dort. „Je früher sie ansetzt, umso besser gelingt Integration", sagt die Bildungskoordinatorin für Neuzugewanderte des Landkreises Straubing-Bogen, Dr. Verena Sattler-Schötz.



Die Haupt- und Ehrenamtlichen beim Treffen in Bogen gemeinsam mit der Bildungskoordinatorin für Neuzugewanderte des Landkreises Straubing-Bogen, Dr. Verena Sattler-Schötz (stehend hinten, Dritte von links).

Deshalb fand auf Einladung des Integrationslotsen, Martin Schaller, eine Besprechung der Haupt- und Ehrenamtlichen in den Bereichen Bildung und Integration statt, um gemeinsam bestehende und benötigte Unterstützungsangebote zu diskutieren.

Als besonders erfreulich wurde die große Akzeptanz der Kinderspielgruppe Gemeinschaftsunterkunft hervorgeben. Die Eltern schicken ihre Kinder gerne zu dieser willkommenen Abwechslung und „manche Kinder freuen sich schon die ganze Woche auf diesen Termin", betonte Heidi Flegler, die sich dort ehrenamtlich um die Kinder kümmert. Wenngleich bislang alles gut geklappt habe, so kam doch die Frage nach einem etwaigen Versicherungsschutz auf. Diesbezüglich klärte Dr. Verena Sattler-Schötz grundlegende Fragen. Dabei ging sie vor allem auf die Bayerische Ehrenamtsversicherung ein, die als sogenannte Auffangversicherung freiwilliges Engagement bayernweit absichern soll.

Dass zum gegenwärtigen Zeitpunkt noch Unklarheit über dringend benötigte, zusätzliche Kitaplätze besteht, wurde allseits stark bedauert – zumal diese Frage auch für Einheimische von Interesse sei. Thematisiert wurde auch die Kinderbetreuung während der Ferien, insbesondere während der sechs Wochen dauernden Sommerferien.

Sprachkenntnisse festigen

Durch die gemeinsame Teilnahme an Ferienprogrammen mit deutschen Kindern könnten Freundschaften geknüpft und die erworbenen Sprachkenntnisse gefestigt werden. „Hier fehlen jedoch niedrigschwellige Angebote, die die neu zugezogenen Eltern erreichen und nicht organisatorisch überfordern, weil ihnen zur Anmeldung ihrer Kinder eine eigene E-Mail-Adresse oder schlicht die Sprachkenntnisse fehlen", gab Rita Kobold zu bedenken, die den Geflüchteten bereits seit einigen Jahren hilft.

Sehr positiv entwickelt hat sich die Integration an der Grundschule Bogen. Die Schulleitung führte das insbesondere auf den im Januar abgehaltenen, interkulturellen Elternabend zurück, bei dem viele offene Fragen mithilfe einer Dolmetscherin geklärt werden konnten. Auf ehrenamtliche Anfrage hin erläuterte die Bildungskoordinatorin Dr. Sattler-Schötz die diversen staatlichen Unterstützungsformen wie die Einstellung von sogenannten Drittkräften, die individuelle Lernförderung über das Bildungs- und Teilhabepaket des Bundesarbeitsministeriums oder die Möglichkeit einer außerschulischen Hausaufgabenbetreuung mit Schwerpunkt Deutschförderung gemäß den Vorgaben des bayerischen Innenministeriums.

Praxisnah arbeiten

In welchem Umfang von diesen Fördermöglichkeiten Gebrauch gemacht werden wird, ist derzeit noch offen. Dass der kontinuierliche Informationsaustausch zu den besprochenen Themen für die Umsetzung praxisnaher Unterstützung weiterhin unabdingbar sein wird, hat die Vergangenheit allerdings deutlich gezeigt: „Nur gemeinsam schaffen wir effektive Hilfe, die bei den Kindern ankommt", resümierte daher Anita Karl das Treffen abschließend.

„Keine Belastung, sondern Bereicherung“

Im Gespräch mit fünf ehrenamtlichen Helfern des Freiwilligenzentrums



Brigitte Limmer ist 61 Jahre alt und kommt aus Aiterhofen. Im Ehrenamt für das Freiwilligenzentrum engagiert sie sich schon viele Jahre rund um die Uhr im Telefon-Notfalldienst für das Straubinger Frauenhaus. Brigitte Limmer hilft Frauen in Not und vermittelt die notwendige Hilfe, auf die Frauen fast immer angewiesen sind. Ihre ehrenamtliche Arbeit erfährt im Zusammenspiel mit den Hauptamtlichen eine große Wertschätzung. Es sei eine Arbeit, die Einblicke in menschliche Notstände erlaube, berichtet Brigitte Limmer.



Gerlinde Miazga kommt aus Straßkirchen und ist 66 Jahre alt. Sie kümmert sich im Ehrenamt um demente Menschen in einer Gruppenarbeit an der Lessingstraße. Ein Betreuer übernimmt dabei an einem Nachmittag drei Stunden lang die Verantwortung für drei kranke Menschen. Man versuche, den Demenzkranken Nähe zu geben und die Angehörigen ein wenig zu entlasten. Ihr Team arbeite mit Herzblut, betont sie. Die dementen Menschen haben daheim noch ihr persönliches Umfeld, kommen aber gerne in die Gruppenstunde.



Rosemarie Vielreicher ist seit Februar ehrenamtlich in einem Deutschkurs für erwachsene Asylbewerber tätig. Die Teilnehmer kommen aus Nigeria, dem Iran oder Mali. Für die 31-jährige Journalistin der Münchner Abendzeitung ist dies neben ihrem Vollzeitjob ein Highlight. Das Ehrenamt sei keine Belastung, sondern vielmehr eine Bereicherung mit vielen netten Erlebnissen, sagt sie. Situationen des täglichen Lebens werden im Rollenspiel dargestellt. Der Kurs ist zeitlich nicht begrenzt. Es gehe nur darum, die Sprache zu lernen.



Josef Osterer sieht sich als Teil der Flüchtlingshilfe Helferkreis Straßkirchen. Seit 2016 ist der 68-Jährige, der aus Straßkirchen kommt, hier mit Gleichgesinnten tätig. Derzeit kümmere man sich um rund 20 Flüchtlinge. Einmal monatlich gibt es dazu ein festes Treffen mit Helfern und Migranten. Die Hauptarbeit im Helferkreis sieht er darin, sich der persönlichen Schicksale, die hinter einem jeden stehen, anzunehmen. Der Helferkreis hat auch einen Auszubildenden betreut, der erfolgreich einen Abschluss geschafft hat.



Die 70-jährige Anita Buchäckert aus Straubing engagiert sich als Sprach- und Lesepatin in der Petersschule. Als Sprachpatin versucht sie Kindern – meist mit Asylhintergrund – die deutsche Sprache in Wort und Bild näherzubringen. Persönlich betreut Anita Buchäckert derzeit ein kroatisches Mädchen. Kürzlich wurde sie für ihre zehnjährige Tätigkeit als Lesepatin ausgezeichnet. In einem Projekt ging es darum, ausländischen Frauen das Radlfahren beizubringen. Hinzu kommt noch ihre Tätigkeit im Hospizverein.

„Wir sind Kinder einer Welt“

Natalja Schneider leitet Chor für Flüchtlingskinder – Unterstützer gesucht

Es ist heiß an diesem Donnerstag, die Luft in dem Aufenthaltsraum stickig. Den Kindern macht es nichts aus. Sie sitzen im Halbkreis und singen voller Inbrunst das Lied „Wir sind Kinder einer Welt“. Am Keyboard steht Natalja Schneider, Musiklehrerin und Sozialpädagogin, die die Kinder herzlich und liebevoll anleitet. Vor etwa einem Jahr hat sie den Chor für Flüchtlingskinder ins Leben gerufen und kommt seitdem Woche für Woche in die Unterkunft, um mit den Kindern zu singen und zu tanzen.



Der Alltag für die Kinder in der Gemeinschaftsunterkunft für Asylsuchende ist oft trist. Umso mehr freuen sie sich darüber, dass einmal in der Woche Natalja Schneider kommt, um mit ihnen zu singen und zu tanzen.

Schwimmen gehen, Eis essen, Freunde treffen: Was für viele Kinder an heißen Sommertagen ganz normal ist, ist für die Kinder, die mit ihren Eltern in der Gemeinschaftsunterkunft für Asylsuchende an der Schlesischen Straße wohnen, undenkbar. Ihr Alltag ist oft trist. In den Zimmern des ehemaligen Hotels Heimer wohnen die Familien auf engem Raum zusammen, die einzige Ablenkung bieten nach Kindergarten und Schule bisweilen nur Fernsehen und Smartphone. Auch in den Ferien haben sie kaum Beschäftigungsmöglichkeiten.

Für Kinder ist die Betreuung am Nachmittag wichtig

„Es ist schwer möglich, dass die Kinder unter diesen Bedingungen Hausaufgaben machen oder lernen können“, sagt Martin Schaller. Er ist Integrationslotse und Leiter der Koordinationsstelle für Ehrenamtliche des Freiwilligenzentrums und kennt die Herausforderungen gut, die sich in solchen Gemeinschaftsunterkünften stellen. Für die Kinder ist es ein Segen, dass es Horte gibt, in denen sie nachmittags betreut werden. Umso mehr freut er sich, dass es dank Natalja Schneider ein regelmäßiges Angebot gibt, das den Kindern jeden Donnerstag für eine Stunde Abwechslung und vor allem viel Freude schenkt. Zwischen zehn und 20 Kinder im Alter von drei bis zwölf Jahren sind jedes Mal dabei. Sie kommen aus Syrien, Iran, Afghanistan oder anderen Ländern.

Unterstützt wird das Projekt vom Bundesprogramm „Demokratie leben“. Der städtische Verantwortliche Roman Schaffner ist beeindruckt, welche Fortschritte die Mädchen und Buben in den vergangenen Monaten gemacht haben. Anfangs waren die Kinder und auch die Eltern noch skeptisch, haben sich nicht recht getraut mitzumachen. Mittlerweile ist aus ihnen eine eingespielte Gruppe geworden, die schon viele Lieder in ihrem Repertoire hat.

In naher Zukunft soll deshalb ein Auftritt organisiert werden, bei dem die „Bienengruppe“ – so nennt sich der Chor – ihr Können zeigen kann. Da der Organisationsaufwand sehr groß ist, ist er deshalb auf der Suche nach Unterstützern, die Natalja Schneider bei ihrer Arbeit mit den Kindern helfen.

Christuskirche bietet Bastelangebot an

Und auch Martin Schaller ist auf der Suche nach Freiwilligen: Die Christuskirche hat ein Bastelangebot ins Leben gerufen, das den Kindern in der Gemeinschaftsunterkunft großen Spaß macht. Er würde sich freuen, wenn sich Ehrenamtliche finden würden, damit dieses Angebot künftig regelmäßig stattfinden kann.

In der Zwischenzeit sind die Kinder bei einem Kinderlieder-Klassiker angelangt: „Und die Katze tanzt allein, tanzt und tanzt auf einem Bein.“ Für Natalja Schneider ist es Ehrensache, sich um die Kinder zu kümmern und mit ihnen zu singen. Auch sie freut sich, dass die Gruppe so zusammengewachsen ist: „Für mich ist es ein großes Geschenk, wenn ich sehe, wie toll ihr das macht“, lobt sie die Kinder. Ein Mädchen geht zu Natalja Schneider und umarmt sie lange. „Ich freue mich so aufs nächste Mal“, sagt sie und drückt sie zum Abschied noch einmal ganz fest.

Info

Wer sich dafür interessiert, beim Chor für Flüchtlingskinder mitzuhelfen, kann sich per Mail an Roman Schaffner wenden (roman.schaffner@straubing.de). Wer gerne das Bastelangebot der Christuskirche unterstützen möchte, kann sich mit Martin Schaller in Verbindung setzen (Tel. 09421/989636).

„Wir sind alle Menschen“

250 Gäste bei der Tafel der Kulturen an einem Tisch

„Wir mussten noch Tische dazustellen, weil der Platz für das viele Essen nicht ausgereicht hat“, sagt Martin Schaller vom Freiwilligenzentrum. Die Tafel der Kulturen: ein reich gedeckter Tisch mit Köstlichkeiten aus vielen Ländern der Welt und rund 250 sehr bunte Gäste mitten auf dem Stadtplatz. Das Konzept des Straubinger Bündnisses „Wir sind bunt“, auf diese Weise eine Demonstration für Verständigung, Toleranz und Vielfalt zu veranstalten, ist am Samstagnachmittag voll aufgegangen.

„Unsere Erklärung für allgemeine Menschenrechte soll keine hohle Phrase sein“, sagt Bündnissprecher Pfarrer Hasso von Winning, „deshalb ist uns die echte Begegnung so wichtig.“ Ganz bewusst sei die Tafel der Kulturen mitten in der guten Stube der Stadt, sagt OB Markus Pannermayr. „Wenn es stört, dann muss es stören. Wir wollen eine Gemeinde sein, in der man im Austausch bleibt.“

Das Ehepaar Helga und Ernst aus Straubing praktiziert das bereits: Von Nabiha aus Syrien erfahren sie das Rezept für die syrische Spezialität Tabouleh. „Wichtig ist ganz viel Petersilie“, verrät Nabiha, die seit vier Jahren in Straubing lebt. Sie ist begeistert von dem Fest und will sich gleich zusammen mit ihren Freundinnen fotografieren lassen. „Wie soll man sonst mit den Leuten zusammenkommen“, sagt Ernst und fügt hinzu: „Wir sind doch alle Menschen und letztlich haben wir alle dieselben Probleme.“

Vorurteile gibt es an diesem Nachmittag so wenig wie Verständigungsbarrieren. Ritah aus Uganda ist seit 2012 in Deutschland und spricht sehr gut Deutsch, das hat die Heilerziehungspflegerin unter anderem der Ehrenamtlichen Christine Baierlein zu verdanken, bei der sie ein Jahr gewohnt hat. Madjid aus Syrien macht eine Ausbildung zum Elektroniker, hat aber die B2-Prüfung noch vor sich. Er wird bei der Vorbereitung unterstützt von der freiwilligen Helferin Erna. „Er ist wie mein Adoptivsohn“, sagt sie. Wo Sprachkenntnisse fehlen, geht an diesem Nachmittag die Verständigung durch den Magen. „Dass die Leit einfach in was reinbeißen, des sie ned kennen, des is doch auch Integration“, sagt Grünen-MdB Erhard Grundl und lacht. -ber-

Mehr dazu unter
www.idowa.plus



Ein reich gedeckter Tisch und viele bunte Gäste inmitten Straubings guter Stube: Die Tafel war sogar anfangs zu kurz und musste verlängert werden.



Gelebtes Miteinander der Kulturen: Ehrenamtliche Christine Baierlein mit zwei von ihren Schützlingen.



Integration geht (auch) durch den Magen: Köstlichkeiten aus aller Welt.



Dialog großgeschrieben: Stadträtin Maria Stauber (rechts) im Gespräch mit Frauen aus Syrien.

Kosmos an Hilfsangeboten

„Runder Tisch Integration“: Kinder im Blick

Rund 5300 Kinder bis zwölf Jahren leben derzeit in der Stadt Straubing, rund ein Fünftel davon haben Migrationshintergrund, wobei sich bereits bei dieser Definition die Geister scheiden. Doch egal, welcher Herkunft die Kinder sind: Unterstützungs- und Bildungsangebote für den Nachwuchs und ihre Familien sind immer vielfältiger geworden. Beim „Runden Tisch Integration und Teilhabe“ wurden einige dieser Projekte und Maßnahmen vorgestellt. „Es ist ein ganzer Kosmos an Hilfsmöglichkeiten“, resümierte Ehrenamtskoordinator Martin Schaller, der den Runden Tisch organisiert, „der Blick hat sich geweitet.“

39 Teilnehmer von Schulen, Kinderbetreuungseinrichtungen, Behörden, Kirchen und Trägern der Jugendarbeit waren der Einladung gefolgt, um sich zu informieren und sich weiter zu vernetzen. Eva Kiefl vom Amt für Kinder, Jugend und Familie und Katharina Bogner vom Amt für Asyl, Migration und Integration gaben einen Überblick über die Statistik.

Auffällig ist, dass bei den fünf „Top-Zuzugsländern“ Osteuropa dominiert: Rumänien, Kosovo, Kroatien und Ungarn. Von den „klassischen“ Flüchtlingsherkunftsländern taucht nur Syrien auf. Stark unterschiedlich ist der Anteil von Kindern mit Migrationshintergrund je nach Stadtteil und Einrichtung. Im Kindergarten Am Platzl beträgt er beispielsweise 77 Prozent. Die Herausforderungen nicht nur dort: Personalmangel und wachsende Bürokratie, wie Maria Stauber, Leiterin der Kindertagesstätte St. Nikola, aus der Praxis berichtete.

Da für viele Zugewanderte das Kinderbetreuungssystem ungewohnt ist, soll das Bundesprogramm „Kita-Einstieg: Brücken bauen in frühe Bildung“ den Übergang erleichtern. Dafür gibt es dezentral und niedrigschwellig frühpädagogische Angebote („Kita in der Kiste“) in den Gemeinschaftsunterkünften und in der staatlichen Wohnanlage an der Äußeren Passauer Straße. Kinder bis sechs Jahre werden zusammen mit ihren Eltern spielerisch auf das Leben in der Kita hingeführt.

Rund die Hälfte der Schulanfänger hatte zu Beginn dieses Schuljahres Migrationshintergrund, wiederum schwankend nach Stadtteil und Schulsprengel. Besonders hoch ist der Migrantenanteil in St. Jakob, St. Josef, St. Peter und Ulrich Schmidl. Um die Deutschkompetenz zu verbessern, werden in einer Kooperation zwischen Kindergärten und Grundschulen freiwillige Vorkurse angeboten, die derzeit von rund 200 Kindern besucht werden.

Um Problemen aller Art während der Schulzeit zu begegnen, sind mittlerweile im Rahmen des Projekts „Jugendsozialarbeit an Schulen (JaS)“ in allen Grund- und Mittelschulen sowie am Sonderpädagogischen Förderzentrum sozialpädagogische Fachkräfte vertreten. Herausforderungen hier unter anderem: Sprachbarrieren, traumatisierte Familien, Wohnsituation etwa in Gemeinschaftsunterkünften, wie die Schulsozialarbeiterinnen Anja Lorenz und Fatma Umul berichteten.

Durch „CURA“, ein gemeinsames und umfassendes Projekt von Jobcenter und der Stadt Straubing, sollen Familien sich besser im täglichen Leben zurechtfinden und durch individuelle Beratung Vertrauen aufgebaut und sie aus der Isolation und Perspektivlosigkeit herausgeholt werden. Damit soll langfristig auch die Integration ins Arbeitsleben erleichtert werden.

„Manche Menschen brauchen einfach mehr Ressourcen“, sagte Martin Schaller, „die Hilfen sind vielfältig, aber auch notwendig.“

-ber-

„Dann bin ich zufrieden“

Heute ist Tag des Ehrenamts: Erika Konnerth und Nikolaus Amann engagieren sich

Von Karola Decker

Ohne Ehrenamt könnte das Gemeinwesen nicht funktionieren. Am heutigen 5. Dezember wird dieser freiwillige Dienst mit dem Internationalen Tag des Ehrenamtes gewürdigt. Rund 30 Millionen Deutsche engagieren sich in ihrer Freizeit unentgeltlich. Erika Konnerth und Nikolaus Amann aus Straubing sind zwei davon.



Erika Konnerth (links) und Nikolaus Amann (rechts) sind zwei von rund 500 aktiven Ehrenamtlichen, die Sarah Hausladen (Mitte) in ihrer Kartei führt: Sie ist die neue Leiterin des Freiwilligenzentrums.

Die beiden sind sich einig: „Ehrenamt macht einfach Spaß und man bekommt viel zurück.“ Statt ihre freie Zeit auf der Couch zu verbringen, krempeln die beiden lieber die Ärmel hoch und bringen sich in die Gesellschaft ein. Auf ganz unterschiedliche Weise: Erika Konnerth verkauft dreimal im Monat im Second-Hand-Laden „Reißverschluss“, während Nikolaus Amann Menschen mit Migrationshintergrund die deutsche Sprache vermittelt. „Ich hab immer irgendwo mitgemacht, seit ich ein junges Mädchen war“, sagt Erika Konnerth.

1990 kam sie aus der Region Siebenbürgen nach Straubing und schloss sich zuerst einem Chor und einer Tanzgruppe in Regensburg an. Danach engagierte sie sich in der evangelischen Christuskirche und kam schließlich 2014 zum Second-Hand-Laden „Reißverschluss“, der zum Familienhaus an der Eichendorffstraße gehört (geöffnet Dienstag 8 bis 11 Uhr und 14 bis 17 Uhr sowie Donnerstag 14 bis 17 Uhr und jeden letzten Samstag im Monat von 9 bis 15 Uhr). Die 52-Jährige ist berufstätig und nimmt sich trotzdem gerne Zeit, um Kleiderspenden zu sortieren und zu verkaufen. „Ich komme einfach gerne mit Menschen in Kontakt“, nennt sie als Antrieb.

„Jeden Tag eine gute Tat“ als Lebensmotto

Im „Reißverschluss“ suchen Mütter nach gebrauchter Kinderkleidung, junge Leute nach nachhaltigen Alternativen zu Wegwerfmode und modebewusste ältere Kunden nach dem ultimativen Schnäppchen. Der Erlös kommt dem Familienhaus zugute. „Früher dachte ich, Second Hand ist nur was für Bedürftige, aber das stimmt ganz und gar nicht“, unterstreicht Erika Konnerth und fügt an: Kleiderspenden könne man immer gebrauchen. „Wir sortieren nach Winter- und Sommersaison und machen sogar einen Sale mit 50 Prozent Preisnachlass auf alles“, sagt sie lachend. Man merkt, der Laden liegt ihr sehr am Herzen. „Tue jeden Tag eine gute Tat, das ist mein Lebensmotto“, so Erika Konnerth voller Überzeugung. „Wenn jemand glücklich aus dem Laden rausgeht, weil er etwas Schönes gefunden hat, dann macht mich das auch froh.“

Ähnlich geht es Nikolaus Amann. Früher unterrichtete er Deutsch und Geschichte, war stellvertretender Leiter eines Münchner Gymnasiums. Ende 2017 kam er nach Straubing, und für ihn war sofort klar: auch im Ruhestand möchte er Wissen vermitteln. Jeden Montag nimmt er sich als Sprachpate Zeit für Frauen und Männer mit Migrationshintergrund, die ihre Kommunikation auf Deutsch verbessern wollen. „Zu mir kommen 20- bis 40-Jährige aus unterschiedlichen Ländern, zum Beispiel Afrika oder den ehemaligen osteuropäischen Staaten.“ Das Angebot ist für jeden Interessierten offen und findet jeweils ab 10.30 Uhr in den Räumen des Freiwilligenzentrums statt (im Caritashaus an der Oberen Bachstraße, 3. Stock). „Ich animiere die Teilnehmer dazu, sich auf Deutsch zu unterhalten oder lasse sie Sätze von einer CD nachsprechen“, beschreibt der 63-Jährige. Auch Intensivierung der Grammatik steht manchmal auf dem Unterrichtsplan. „Mein Ziel ist es, dass die Migranten eine sprachliche Grundstruktur entwickeln und sich in der deutschen Gesellschaft zurechtfinden.“ Dabei handle es sich bei seinen Schülern meistens um Ausländer, die bereits in eigenen Wohnungen leben und schon gut integriert sind. Auf Wunsch nimmt sich Nikolaus Amann auch Zeit, um seine Schützlinge bei diversen Ämtergängen zu begleiten. „Wenn ich positives Feedback erhalte, freue ich mich und bin zufrieden“, sagt er. „Ich versuche, etwas zurückzugeben.“

Für jeden gibt es die passende Tätigkeit

Für Sarah Hausladen, die neue Leiterin des Freiwilligenzentrums (FWZ) sind Erika Konnerth und Nikolaus Amann regelrechte Vorzeige-Ehrenamtliche. „Sie stehen voll und ganz hinter ihrer Tätigkeit und bringen sich langfristig ein“, freut sie sich. Doch selbst wenn jemand nicht soviel Zeit opfern möchte, sei es kein Problem, die passende Tätigkeit zu finden. Denn: „Ehrenamtliche werden immer gesucht.“ *(Siehe auch unten stehenden Artikel)*



Im Second-Hand-Laden „Reißverschluss“ arbeitet Erika Konnerth dreimal im Monat unentgeltlich. Der Erlös kommt dem Familienhaus zugute.

Freiwilligenzentrum sucht Helfer

Bei uns tut sich was! Machen Sie mehr aus Ihrer Zeit! Mit diesem Slogan wirbt das Freiwilligenzentrum (FWZ) auf seiner Homepage um Ehrenamtliche. Über 1000 Freiwillige führt FWZ-Leiterin Sarah Hausladen in ihrer Kartei. „Etwa 500 davon sind aktiv in Stadt und Landkreis." Für sie ist es faszinierend, wie viel in Straubing durch ehrenamtliches Engagement geleistet wird. „Sehr viele Einrichtungen profitieren von dem freiwilligen Dienst."

Sarah Hausladen hat erst Mitte Oktober die Leitung des Freiwilligenzentrums übernommen und ist beeindruckt von dem Arbeitswillen, der sie umgibt: „Sehr viele junge Menschen, die Vollzeit arbeiten, wollen sich in die Gesellschaft einbringen. Das finde ich bemerkenswert." Auch einige Studenten des TUM-Campus nutzten ihre vorlesungsfreie Zeit für ehrenamtliches Engagement.

Sarah Hausladen versichert, dass es auf jeden Fall genug zu tun gibt. „Dabei muss sich niemand auf Jahre binden oder sehr viel Zeit investieren. Oft genügt es auch, sich einmal im Monat für ein paar Stunden Zeit zu nehmen." Bei einem unverbindlichen Beratungsgespräch in den Büroräumen des Freiwilligenzentrums (Caritashaus, Obere Bachstraße 12, dritter Stock) könne abgeklärt werden, welche Tätigkeiten geeignet seien.

Aktuell werden Lesepaten für Grundschüler gesucht, die den Kindern Freude am Lesen vermitteln. Auch Sprachpaten für Kinder mit Migrationshintergrund sind gefragt. Ebenso wie die Lesepaten werden sie auf ihre Aufgabe vorbereitet und erhalten Unterstützung bei ihrer Tätigkeit. „Die Lesepaten kommen meistens nach der Schule in den Hort und üben dort mit den Kindern."

Für die Ausleihe in einer Schulbibliothek werde aktuell eine Kraft für jeweils drei Stunden im Monat gesucht. Der Second-Hand-Laden „Reißverschluss" im Familienhaus könnte ebenfalls Verstärkung gebrauchen. Ebenso wie die Einrichtungen der Barmherzigen Brüder: Hier geht es um Besuchsdienst oder gemeinsame Aktivitäten zur Freizeitgestaltung der Bewohner.

Nicht zuletzt wird jemand gesucht, der einen blinden Straubinger bei seinen Spaziergängen mit dem Blindenhund begleiten möchte. Denn der Hund brauche auch mal Auslauf und müsse dann von einem Sehenden beaufsichtigt werden.

Sarah Hausladen macht darauf aufmerksam, dass es die Bayerische Ehrenamtskarte gibt. Diese können alle beantragen, die seit zwei Jahren mindestens fünf Stunden pro Woche oder in Projekten 250 Stunden pro Jahr tätig sind. Stadt und Landkreis unterstützen diese Initiative. Mit der Ehrenamtskarte gibt es in vielen Geschäften und Einrichtungen Ermäßigungen.

Die Karte gilt bayernweit, kann also darüber hinaus bei teilnehmenden Geschäften außerhalb Straubings eingesetzt werden. - ola -

Info

Wer sich als Ehrenamtlicher engagieren möchte, kann sich beim Freiwilligenzentrum, Obere Bachstraße 12, Telefon 09421/989635 oder per Mail unter sarah.hausladen@freiwilligenzentrum-sr.de melden. Öffnungszeiten des FWZ: Dienstag 9 bis 15 Uhr, Mittwoch und Donnerstag 9 bis 12 Uhr und 13 bis 17.30 Uhr.

Adventskalender

Hinter jedem Türchen ein Helfer



Gudrun Kulzer hilft bei der Suche nach Ehrenamtlichen

Von Karola Decker

Gudrun Kulzer ist seit einem Jahr Vorsitzende des Freiwilligenzentrums (FWZ). Sie sieht es als ihre Hauptaufgabe, „tragfähige Projekte zu initiieren und weiterzuführen“. Außerdem ist es ihr wichtig, dass sich die Ehrenamtlichen wohlfühlen. Deshalb legt sie großen Wert auf professionelle Schulung und Begleitung der freiwilligen Helfer. „Und dazu braucht es eine dementsprechende finanzielle und personelle Ausstattug“, lautet ihr Weihnachtswunsch.

Sie springt auch selbst gerne ein und stellt sich als Ehrenamtliche zur Verfügung, zum Beispiel bei der Aktion „Große lesen für Kleine“. Außerdem bemüht sie sich darum, Sponsoren zu finden, um das Ehrenamt noch weiter stärken zu können.

Integration funktioniert nur mit entsprechender Bildung

Interkultureller Workshop im Pfadfinderhaus

Straßkirchen. (ch) Am Samstag hat in Straßkirchen im gemeindlichen Pfadfinderhaus in der Paitzkofener Straße ein interkultureller Workshop zur Integration stattgefunden. Er stand unter dem Thema „Gemeinsam unterwegs und doch verschieden".

Das bayerische Staatsministerium für Inneres, Sport und Integration hatte den Workshop gefördert. Der Organisator Ali Albaker, der an der Universität Damaskus in Syrien einen Abschluss in Soziologie gemacht hat, hatte den Workshop zusammen mit dem Integrationslotsen Martin Schaller konzipiert. Kultur- und generationsübergreifend wurden die Teilnehmer an gemeinsame und individuelle „Wegerfahrungen" herangeführt.

Sprache das Wichtigste

Im Selbststudium, aber auch in Kleingruppen gab es Impulse, den eigenen Lebensweg, die Entwicklung nach der Flucht nach Deutschland, die Erfahrungen nach der Ankunft in Deutschland zu betrachten und darüber mit deutschen Ehrenamtlichen ins Gespräch zu kommen. Neben syrischen Teilnehmern aus dem Helferkreis Flüchtlinge/Asyl in Straßkirchen nahmen auch Teilnehmer aus anderen Regionen am Seminar teil. Integration funktioniert nur durch und mit Bildung, wobei hier der Sprache als dem wichtigsten Mittel der Kommunikation eine besondere Bedeutung zukomme. Ali Albaker betonte, dass der Weg der sei, den man selbst gehe, aber auch der, bei dem man von einem oder mehreren Personen begleitet werde. Er und Martin Schaller zeigten am persönlichen Beispiel auf, wie viel Gemeinsames es trotz vieler Unterschiede geben kann.

Direktes Gespräch

Martin Schaller vom Freiwilligen-Zentrum Straubing würdigte den nachhaltigen Einsatz des Straßkirchener Flüchtlings-/Asylhelferkreises und stellte den enormen Wert ehrenamtlichen Engagements heraus. Die Betreuung lokaler Institutionen und vor allem die Vernetzung der unterschiedlichen Angebote gehörten zu den Kernaufgaben des engagierten Integrationslotsen, der selbst lange Zeit in Straßkirchen gewohnt hat. Bürgermeister Christian Hirtreiter stellte heraus, dass regelmäßige Treffen mit den am Wohnort beheimateten Flüchtlingen wichtig seien, denn im direkten Gespräch können offene Fragen am besten geklärt werden. Die jüngste Vergangenheit hat gezeigt, dass viel Interesse und auch Bedarf besteht.

Ein Höhepunkt der Ballsaison





Straubing. Die Ballsaison 2019 in Straubing läuft auf Hochtouren – und bot am vergangenen Samstag den nächsten Höhepunkt. Etwa 700 Gäste feierten in der Fraunhoferhalle beim Friseurball 2019. Die Friseur-Innung Straubing hatte sich bei der Organisation des Events mächtig ins Zeug gelegt. Eine erstklassige Liveband mit „Trixi und die Partylöwen" sowie eine große Tombola mit tollen Sachpreisen begeisterten die Besucher. Bis tief in die Nacht wurde gefeiert, getanzt, gelacht. Der Friseurball wurde seinem Motto „Das Highlight für alle" mehr als gerecht. (dc/Fotos: dc)































Sonderveröffentlichung/Anzeige

HELFER IN SCHWEREN STUNDEN

Fachkundige und schnelle Hilfe



Die Gestaltung des Grabmals

Die letzte Aufgabe für Hinterbliebene

lps/Bi. Ein Kreuz oder ein Grabstein sind häufig die letzten Dinge, welche an ein vergangenes Leben erinnern. Daher legen viele Angehörige großen Wert auf die Auswahl und Gestaltung des Grabmahls. Für die Hinterbliebenen beginnt die eigentliche Trauer aufgrund der vielen Aufgaben nach dem Tod eines geliebten Menschen häufig erst nach ein paar Wochen oder gar Monaten.

Einen Abschluss kann das Setzen eines Grabsteins bilden. Dieser sollte erst dann ausgewählt werden, wenn man in der Lage ist, mit etwas Abstand über Persönliches des Verstorbenen zu sprechen und den Stein zu gestalten. Eile ist in diesem Fall nicht geboten. Das Grabmal kann auch lange nach der Beerdigung noch aufgestellt werden. Es gibt keine Vorschriften, wann ein Stein, eine Platte oder ein festes Kreuz auf das Grab gesetzt werden muss. Einige Friedhofssatzungen haben lediglich grobe Vorgaben, welche unter anderem definieren, dass das Grab sechs Monate nach der Beisetzung würdevoll hergerichtet sein muss. Dies schließt ein Grabmal jedoch nicht mit ein. Bei Bestattungen von Särgen warten Steinmetze in der Regel mindestens sechs Monate, damit sich die Erde ausreichend setzen kann. Bei Urnenbestattungen ist dies hingegen nicht nötig. Dennoch warten auch in diesem Fall viele Hinterbliebene mit der Wahl eines Grabmals. Denn steht dieses, hat das für die Trauernden eine Form von Finalität, was ihnen emotional schwerfällt. Professionelle Steinmetze raten den Trauernden daher, sich erst mal so viel Zeit wie nötig für die Emotionen zu geben.



lps/Bi. Grabmäler gibt es in vielen verschiedenen Ausführungen. Foto: Pixabay.de

Vorgaben gibt es für die Gestaltung der Grabmale in der Regel nicht. Ausnahmen betreffen unter Umständen Gemeinschaftsanlagen von Urnen. In diesem Fall ist häufig der Typ und die Größe der Beschriftung vorgegeben, damit das Erscheinungsbild einheitlich bleibt. Wer etwas Individuelles möchte, muss ein einzelnes Grab wählen.

Bestattungs-Institut
Unterpaintner GmbH
Seit 1974
Zentrale: 84066 Mallersdorf-Pfaffenberg, Marktstraße 20, Tel. 08772/96240
94333 Geiselhöring, Am Lins 2, Tel. 09423/2220
93104 Sünching, Kirchstraße 6, Tel. 09480/1462
84130 Dingolfing, Griesgasse 21, Tel. 08731/2122
84061 Ergoldsbach, Hauptstr. 35, Tel. 08771/910879
94315 Straubing, Ittlinger Straße 19, Tel. 09421/960909
84069 Schierling, Jakob-Brand-Straße 6, Tel. 09451/3424
84088 Neufahrn in Niederbayern, Hauptstraße 25, Tel. 08773/688
www.unterpaintner-bestattungen.de

Grabsteine
direkt vom Hersteller
große Auswahl -
kleine Preise !
94357 KONZELL-HOCHFELD
TEL 09963-587 FAX 2457

TRAUER-KRÄNZE
in allen Preislagen
Grabgestaltung – Grabanpflanzung
FLORISTIK UND GARTENBAU
MADLENER UND GRÄBER AM FRIEDHOF
Friedhofstraße 65 · 94315 Straubing
Tel.: 0 94 21 / 26 96
Fax: 0 94 21 / 78 77 83

Vertrauensvoll und persönlich seit über 20 Jahren
BESTATTUNGEN KAROW
Wir sind da, wo Sie uns brauchen!
STRAUBING
St.-Elisabeth-Straße 14
Tel. 0 94 21 / 96 11 34
MITTERFELS
Burgstraße 46
Tel. 0 99 61 / 91 02 05
STRASSKIRCHEN
Bahnhofstraße 1
Tel. 0 94 24 / 9 48 52 86
24 h Bereitschaft - innerhalb weniger Minuten vor Ort
www.bestattungen-karow.de

Freundin setzte ihn vor die Tür – da fing ein Mann (33) zu zündeln an

Großeinsatz für die Rettungskräfte am späten Freitagabend

Von Dominic Casdorf

Straubing. Großeinsatz der Rettungskräfte am späten Freitagabend im Straubinger Osten. Ein Mann hatte im Keller eines Mehrfamilienhauses gezündelt – offenbar aus Frust!

Wie Ermittlungen der Kripo ergaben, war der 33-Jährige am Freitagabend nach einem Streit von seiner Freundin aus der gemeinsamen Wohnung geworfen worden. Gefrustet und überdies stark betrunken setzte er dann im Keller verschiedene Kleidungsstücke in Brand, was zu einer starken Rauchentwicklung führte. Dies löste den Großeinsatz der Rettungskräfte aus: Die Feuerwehr Straubing mit mehreren Fahrzeugen, Polizei und Rettungsdienst waren im Einsatz.



Durch seine Frust-Zündelei löste ein Straubinger (33) am späten Freitagabend einen Großeinsatz der Rettungskräfte aus. Foto: dc

Immerhin endete die Frust-Zündelei glimpflich: Feuerwehrleute konnten die Flammen rasch löschen, eine Evakuierung der 74 Bewohner war nicht nötig. Verletzt wurde niemand.

Gegen den 33-Jährigen ermittelt die Kripo wegen fahrlässiger Brandstiftung. „Nach Ausnüchterung im Polizeiarrest und Abschluss der vorläufigen Ermittlungen wurde der Randalierer nach Rücksprache mit der Staatsanwaltschaft aus dem Gewahrsam entlassen“, erklärte ein Polizeisprecher.

Anzeige



Geehrt wurden (v.li.) Peter Roge (10 Jahre, Standort Straubing), Thomas Scholz (20 Jahre, Standort Straubing), Daniel Milicic (10 Jahre, Standort Straubing), Maximilian Ostermaier (10 Jahre, Standort Straubing). Auf dem Foto fehlt Jubilarin Sandra Wasner (10 Jahre, Standort Straubing). Foto: pm

Auto-Familie Ostermaier ist stolz auf ihre Jubilare

Straubing. Die Auto-Familie Ostermaier startete mit der Jahresauftaktveranstaltung vielversprechend ins Jahr 2019. Ein besonders hervorzuhebender Programmpunkt stellt die Ehrung der Dienstältesten dar, eine lange Tradition der Auto-Familie.

Jubilare sind in einer schnelllebigen und neuartigen Welt alles andere als selbstverständlich und darauf ist die Auto-Familie ungeheuer stolz. Ein Zeichen der Zugehörigkeit und Wertschätzung wird durch den „Miniatur-Gorilla“ in den Farben Bronze, Silber und Gold ausgedrückt, welcher den langjährigen Mitarbeitern mit großer Anerkennung verliehen wurde.

„Es macht die Auto-Familie Ostermaier jedes Jahr aufs Neue sehr stolz, so viele Jubilare beglückwünschen zu können. Der Fleiß und das Engagement unserer Mitarbeiter prägen das Aushängeschild der Auto-Familie und dafür bedanken wir uns bei allen Mitarbeitern“, sagte Michael Ostermaier.

KURZ NOTIERT



Spendenübergabe am Montag: Gudrun Kulzer sowie Stefan Kiener und Joachim Willenberger (v.li.). F.: FWZ

Tolle Finanzspritze für das Freiwilligen Zentrum Straubing

Straubing. Im letzten Jahr hat die Firma KW Elektronik GmbH & Co.KG in Straubing auf Weihnachtsgeschenke an die Kunden verzichtet und sich entschlossen, die Arbeit des Freiwilligen Zentrum Straubing e.V. (FWZ) zu unterstützen. Am Montag dieser Woche nun haben die beiden Geschäftsführer des Unternehmens, Joachim Willenberger und Stefan Kiener, den Spendenscheck in Höhe von 1.000 Euro an FWZ-Vorsitzende Gudrun Kulzer übergeben. Kulzer bedankte sich herzlich und kündigte an, die Spende als Anschubfinanzierung für neue und hilfreiche Projekte für Bürger in Straubing und im Landkreis Straubing-Bogen zu verwenden. (sw)

Das war ganz großes Kino

„Lehrer vs. Schüler“ brachte am Samstag das Turmair- Gymnasium regelrecht zum Beben

Von Stefan Schmidbauer

Straubing. „Schlag den Raab“ war gestern, am Samstagabend hieß es Bühne frei für „Lehrer vs. Schüler“! Die Dreifach-Turnhalle des Johannes-Turmair-Gymnasiums wurde dafür in eine Mischung aus Wettkampf-Arena und Fernsehstudio verwandelt. Lehrer gegen Schüler – wer würde sich in dem mit Spannung erwarteten Showdown durchsetzen?

Für das Schülerteam Lioba Fritsch und Rinus Render und das Lehrer-Duo Christina Meindl und Anton Wagner galt es, sich in unterschiedlichsten Disziplinen zu messen, um die Frage am Ende des Abends beantworten zu können. Das Spektakel war angelehnt an die ehemalige ProSieben-Show „Schlag den Raab“ mit TV-Ikone Stefan Raab. Und so fühlten sich die rund 800 Gäste von Beginn an mit dem Konzept der Show vertraut.



Sieg! Nach vier Stunden spannender Duelle konnten die Schüler über ihre Lehre triumphieren. Foto: sms

Zwölf spannende Spiele und vier Stunden später stand dann fest: Der Sieg geht an die Schüler. Das Lehrer-Duo muss sich mit 20:45 geschlagen geben. Doch letztlich kannte der Abend nur Sieger: beste Unterhaltung auf absolut professionellem Niveau. Sollte das Gymnasium dieses Projekt wiederholen wollen – die Messlatte liegt seit Samstagabend verdammt hoch! Ein ausführlicher Bericht zu „Lehrer vs. Schüler“ findet sich auf der Wochenblatt-Homepage unter www.wochenblatt.de/straubing



Physiklehrer Anton Wagner zeigte vollen Körpereinsatz.



Die Dreifach-Turnhalle des Turmair-Gymnasiums war am Samstagabend bis auf den letzten Platz gefüllt.

Der wahrscheinlich größte Weißwurstkessel der Welt!



Jetzt auch zu mieten
z.B. Hochzeiten, Geburtstage, Vereinsfeiern, Festivals
Info Tel. 09428/8848

PÜGERL FACHBETRIEB

Junge Mofafahrerin (17) wird schwer verletzt

Pfaffenberg. Schwerer Verkehrsunfall am Montagnachmittag in Pfaffenberg: Wie die Polizei mitteilt, war ein Pkw-Fahrer (68) aus dem Landkreis Straubing-Bogen auf der Straubinger Straße in Richtung Neufahrn unterwegs. Als er nach links in die Neue Straße einbiegen wollte, übersah er offenbar aufgrund der tiefstehenden Sonne eine in Richtung Mallersdorf fahrende Mofafahrerin (17). Durch die Kollision stürzte die junge Frau und erlitt eine Verletzung am Bein. Bei dem Unfall entstand Gesamtschaden von ca. 1.500 Euro.

Am Autoradio gedreht – Fahrzeugüberschlag

Mallersdorf. Das Drehen am Lautstärkeregler seines Radios wurde am vergangenen Samstagmittag einem 24-jährigen Autofahrer aus dem Landkreis Straubing-Bogen zum Verhängnis. Der junge Mann war auf der Staatsstraße 2142 von Mallersdorf in Richtung Laberweinting unterwegs. Dabei kam er durch Unachtsamkeit von der Fahrbahn ab, überfuhr eine Wegweisertafel und landete nach einem Überschlag in einem Feld. Der Fahrer wurde leicht verletzt. Laut Polizei entstand ein Schaden von ca. 12.000 Euro. (sw)

Gruppenreise der Urlaubsbörse Spielbauer

Costa Mediterranea ab Bremerhaven nach Genua vom 21. Sep. bis 3. Okt. 2019





SPEZIAL-PREIS - Nur kurze Zeit buchbar !

12 Übernachtungen auf der Costa Mediterranea * Vollpension an Bord, bestehend aus Frühstück, Mittagessen, Tee und Imbiss am Nachmittag, Abendessen, Mitternachtsbuffet * Benutzung aller Bordeinrichtungen im Passagierbereich, Veranstaltungen und Unterhaltungsprogramm* Deutschsprachige Bordbetreuung.

UNSERE SPEZIALPREISE* pro Person ab € 899,--

*Innenkabine Preis p.P. bei 2er-Belegung, limitiertes Kontingent.
Einzel- und Mehrbettbelegung auf Anfrage.
Es gelten die Allgemeinen Reisebedingungen sowie Hinweise und Informationen des aktuellen Costa-Katalogs „April 2019 - April 2021“. Druckfehler vorbehalten / Anmeldeschluss: 31.3.2019.

Busan-/abreise ab/bis Straubing nach/von Bremerhafen und Genua (vorbehaltlich Mindestteilnehmerzahl 30 Personen) 192 € p.P.

Veranstalter: Costa Kreuzfahrten - Niederlassung der Costa Crociere S.p.A, Am Sandtorkai 39, 20457 Hamburg.

Vermittler: JS-SERVICE-GMBH, Landshuter Str. 60 - 94315 Staubing
Tel. 09421 - 30 483 oder 0172 85 04 896

Apotheker spenden für das Herzenswunsch-Hospizmobil

Anzeige

Die Weihnachtsaktion brachte 4.200 Euro für das BRK-Projekt

Straubing. Riesenfreude bei den Verantwortlichen des Herzenswunsch-Hospizmobils des BRK-Kreisverbands Straubing-Bogen: Die Straubinger Apotheker Heidi Lachner, Stephan Dräxlmeier, Gerhard Federl und Tobias Schmid überreichten kürzlich 4.200 Euro aus der Weihnachtsaktion an Notfallseelsorger Klaus Klein.

Hintergrund: Bereits seit einigen Jahren verzichten die vier Apotheker in ihren sechs Geschäften auf Weihnachtsgeschenke für die Kunden und sammeln stattdessen für den guten Zweck.



Gerhard Federl, Heidi Lachner, Tobias Schmid und Stephan Dräxlmeier überreichen die Spende an BRK-Notfallseelsorger Klaus Klein (re.).

Die großzügige Spende kommt zum richtigen Zeitpunkt: Das Herzenswunsch-Hospizmobil plant nämlich eine Fahrt nach Berlin. Ein schwer erkrankter Familienvater (48) soll so die Möglichkeit bekommen, seiner Frau und seiner Tochter (9) die deutsche Hauptstadt zu zeigen. Die Spende soll darüber hinaus auch für die Finanzierung eines neuen Fahrzeugs für die Initiative verwendet werden.

www.wochenblatt.de



Landschaftsschutzgebiet wird verkleinert

Energieberatung und Integrationslotse gefördert – Aus der Sitzung des Kreistages

Straubing-Bogen. „Gute Wünsche kommen nie zu spät", sagte Landrat Josef Laumer zu Beginn der Kreistagssitzung am Montagnachmittag und richtete damit seine Neujahrsgrüße an die versammelten Kreisräte. Auf der Tagesordnung stand neben der Verkleinerung des Landschaftsschutzgebietes „Bayerischer Wald" in Mitterfels unter anderem die Förderung sozialer Projekte.

Bevor Landrat Josef Laumer zum ordentlichen Teil der Sitzung überleitete, nahm er Bezug zu den schneebedingten Einsätzen am Wochenende in Sankt Englmar. „Wir haben dort eine tolle Gemeinschaftsleistung aller Hilfskräfte gesehen", sagte Laumer. Auch an die 144 Helfer aus dem Landkreis, die in Bad Tölz zum Einsatz kamen, richtete er ein „Vergelt's Gott".

Zunächst wurde über einen Antrag des Marktes Mitterfels abgestimmt, wonach das Landschaftsschutzgebiet „Bayerischer Wald" um etwa 2,8 Hektar verkleinert werden sollte. Am Ortsrand bei Scheibelsgrub soll ein neues Wohngebiet ausgewiesen werden.

Soziale Projekte unterstützt

Im folgenden Tagesordnungspunkt wurde über Zuschüsse für soziale Zwecke entschieden. Dabei stand die Unterstützung von drei Projekten auf der Tagesordnung. Der Caritasverband Straubing beantragte eine Förderung in Höhe von 4163,20 Euro für den Stromsparcheck, eine Energieberatung für bedürftige Menschen.

Das Freiwilligen Zentrum Straubing beantragte die Förderung eines Integrationslotsen. Dieser fungiert als Ansprechpartner für Ehrenamtliche in der Stadt Straubing sowie im Landkreis Straubing-Bogen, die in der Betreuung von Flüchtlingen und Asylbewerbern tätig sind. Die Fördersumme beläuft sich, je nachdem, ob ein Förderantrag beim Freistaat Bayern erfolgreich sein wird, auf bis zu 5000 Euro.

Mehr Geld für Asylberatung

Ein weiterer Antrag des Caritasverbandes Straubing und der Kreisrätin Anita Karl hatte die Flüchtlings- und Integrationsberatung zum Inhalt. Dabei sollen neu zugewanderte Menschen, die bis zu drei Jahre in Deutschland sind, unabhängig von ihrem Aufenthaltsstatus beraten werden.

Der Caritasverband hat die Fortführung der bisherigen Förderung in Höhe von 23420,74 Euro beantragt. Kreisrätin Anita Karl stellte darüber hinaus den Antrag, dass die Asylsozialberatung in Bogen aufgestockt wird. Bisher ist für die Beratung eine halbe Stelle eingerichtet. Diese soll auf eine Stelle aufgestockt werden, wofür weitere Mittel in Höhe von etwa 6000 Euro notwendig wären. Die Empfehlung der Verwaltung war ein Förderbetrag von bis zu 28000 Euro, um noch Spielraum zu haben.

Alle Anträge, die bereits im Vorfeld in den jeweiligen Ausschüssen beraten worden sind, wurden einstimmig angenommen.

Abschließend stellte Claudia Veit vom Landratsamt Straubing-Bogen den Beteiligungsbericht des Landkreises vor.

Es folgte ein nicht öffentlicher Sitzungsteil. –mai–

Mehr dazu unter
www.idowa.plus